Acer Altos G500 Benutzerhandbuch

Copyright © 2001 Acer Incorporated Alle Rechte vorbehalten.

Acer Altos G500 Benutzerhandbuch

Gelegentliche Änderungen der Informationen in dieser Veröffentlichung behalten wir uns ohne Ankündigung vor. Diese Änderungen werden jeweils in die folgenden Ausgaben dieses Handbuchs, zusätzlicher Dokumente oder Veröffentlichungen übernommen. Diese Firma übernimmt keine Garantie, weder ausdrücklich noch implizit, bezüglich des Inhalts dieses Handbuchs und – ohne darauf beschränkt zu sein – der unausgesprochenen Garantien von Marktgängigkeit und Eignung für einen bestimmten Zweck.

Notieren Sie nachfolgend die Modellnummer, Seriennummer sowie Kaufdatum und -ort. Die Serien- und Modellnummer befinden sich auf dem Etikett an Ihrem Computer. Wenn Sie sich bezüglich Ihres Geräts an Acer Incorporated wenden, müssen Sie die Seriennummer, die Modellnummer und die Kaufdaten immer mit angeben.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung von Acer Incorporated reproduziert, in einem Datenabrufsystem gespeichert oder in anderer Form oder durch andere Verfahren (elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufnahme oder andere Verfahren) verbreitet werden.

Modellnummer :	
----------------	--

Seriennummer:	

Kaufdatum:	 	

Gekauft bei:	

Acer und das Acer-Logo sind eingetragene Warenzeichen von Acer Incorporated. Produktnamen und Warenzeichen anderer Unternehmen werden in diesem Handbuch nur zu Identifikationszwecken verwendet und sind das Eigentum der jeweiligen Unternehmen.

Hinweise

FCC-Hinweis

Dieses Gerät wurde getestet und entspricht den Grenzwerten für digitale Geräte der Klasse B (siehe Abschnitt 15 der FCC-Bestimmungen). Diese Grenzwerte bieten einen ausreichenden Schutz gegen Interferenzen bei häuslichen Installationen. Das Gerät erzeugt und verwendet hochfrequente Schwingungen und kann sie ausstrahlen. Wenn es nicht nach den Anweisungen des Herstellers aufgestellt und betrieben wird, können Störungen im Radiound Fernsehempfang auftreten.

In Ausnahmefällen können bestimmte Installationen dennoch geringe Störungen verursachen. Sollte der Radio- und Fernsehempfang beeinträchtigt sein, was durch Ein- und Ausschalten des Gerätes festgestellt werden kann, empfiehlt sich die Behebung der Störung durch eine oder mehrere der folgenden Maßnahmen:

- Richten Sie die Empfangsantenne neu aus, oder stellen Sie sie an einem anderen Platz auf.
- Vergrößern Sie den Abstand zwischen Gerät und Empfänger.
- Stecken Sie den Netzstecker des Gerätes in eine andere Steckdose, so daß das Gerät und der Empfänger an verschiedene Stromkreise angeschlossen sind.
- Wenden Sie sich an einen Fachhändler oder erfahrenen Radio-/ Fernsehtechniker.

Hinweis: Abgeschirmte Kabel

Für sämtliche Verbindungen mit anderen Computern müssen zur Einhaltung der FCC-Bestimmungen abgeschirmte Kabel verwendet werden.

Hinweis: Peripheriegeräte

An dieses Gerät dürfen nur Peripheriegeräte (Eingabe-/Ausgabegeräte, Terminals, Drucker usw.) angeschlossen werden, die getestet und als übereinstimmend mit den Grenzwerten für Geräte der Klasse B befunden wurden. Bei Anschluß von nicht zertifizierten Peripheriegeräten können Störungen im Radio- und Fernsehempfang auftreten.

Vorsicht! Laut FCC-Bestimmungen ist der Benutzer darauf

vorsicht: Laut FCC-Bestimmungen ist der Benutzer darauf hinzuweisen, daß Geräte, an denen nicht vom Hersteller ausdrücklich gebilligte Änderungen oder Modifizierungen vorgenommen werden, vom Benutzer nicht betrieben werden dürfen.

Nutzungsbedingungen

Dieses Gerät entspricht Abschnitt 15 der FCC-Bestimmungen. Für den Betrieb sind folgende Bedingungen zu beachten: (1) Das Gerät darf keine schädlichen Interferenzen erzeugen und (2) muß empfangene Interferenzen aufnehmen, obwohl diese zu Betriebsstörungen führen können.

Hinweis: Benutzer in Kanada

Dieses Gerät der Klasse B entspricht allen Anforderungen der Canadian Interference-Causing Equipment Regulations (kanadische Richtlinien für Geräte, die Funkstörungen erzeugen können).

Remarque à l'intention des utilisateurs canadiens

Cet appareil numérique de la classe B respected toutes les exigences du Règlement sur le matériel brouilleur du Canada.

Wichtige Sicherheitshinweise

Lesen Sie diese Hinweise sorgfältig durch. Bewahren Sie sie so auf, daß Sie sie später leicht wiederfinden können.

- 1 Berücksichtigen Sie alle Warnungen, und folgen Sie allen Anweisungen, die auf dem Produkt aufgeführt sind.
- 2 Ziehen Sie den Netzstecker aus der Netzsteckdose, bevor Sie das Produkt reinigen. Verwenden Sie keine flüssigen Reinigungsmittel oder Sprays. Verwenden Sie zum Reinigen einen feuchten Lappen.
- 3 Verwenden Sie dieses Produkt nicht in der Nähe von Wasser.
- 4 Stellen Sie das Produkt nur auf einen festen und stabilen Untergrund. Das Produkt könnte sonst herunterfallen und schwer beschädigt werden.

- 5 Die Lüftungsschlitze auf der Rückseite oder Unterseite des Gehäuses dienen der Kühlung der inneren Komponenten und damit dem zuverlässigen Betrieb des Produkts. Um das Produkt vor Überhitzung zu schützen, dürfen diese Schlitze auf keinen Fall versperrt oder abgedeckt werden. Stellen Sie das Produkt daher nicht auf einem Bett, Sofa, Teppich oder einer ähnlichen Oberfläche ab. Stellen Sie das Produkt niemals in der Nähe oder über einem Heizkörper ab. Es darf nur dann in andere Anlagen integriert werden, wenn eine ausreichende Kühlung gewährleistet ist.
- 6 Dieses Produkt darf nur an Netzspannungsquellen angeschlossen werden, die den Spezifikationen auf dem Typenschild entsprechen. Wenn Sie die entsprechenden Werte Ihrer Netzspannungsquelle nicht kennen, wenden Sie sich an Ihren Händler oder Stromversorger.
- 7 Stellen Sie keine Gegenstände auf das Netzkabel. Stellen Sie das Produkt nicht so auf, daß Personen auf das Netzkabel treten können.
- 8 Wenn Sie ein Verlängerungskabel verwenden, stellen Sie sicher, daß die Summe der Amperewerte der an dieses Kabel angeschlossenen Geräte nicht den maximalen Amperewert des Verlängerungskabels überschreitet. Stellen Sie außerdem sicher, daß der Gesamtamperewert aller in eine Netzsteckdose eingesteckten Geräte nicht den Wert der Überlastsicherung überschreitet.
- 9 Stecken Sie auf keinen Fall Gegenstände in die Gehäuseöffnungen, da diese gefährliche, spannungsführende Teile berühren oder diese kurzschließen und dadurch einen Brand oder einen Stromschlag verursachen könnten. Gießen Sie keine Flüssigkeit auf das Produkt.
- 10 Versuchen Sie nicht, dieses Produkt selbst zu warten, da Sie sich durch Öffnen oder Abnehmen des Gehäuses gefährlichen Spannungen oder anderen Gefahren aussetzen. Alle Wartungsarbeiten müssen vom Kundendienst durchgeführt werden.
- 11 Tritt einer der folgenden Fälle ein, ziehen Sie den Netzstecker des Geräts, und beauftragen Sie Ihren zuständigen Kundendienst mit den Reparaturarbeiten:
 - a Wenn das Netzkabel oder der Netzstecker beschädigt oder durchgescheuert sind.

- b Wenn Flüssigkeit in das Innere des Produkts gelangt ist.
- c Wenn das Produkt Regen oder Wasser ausgesetzt war.
- d Wenn das Produkt nicht ordnungsgemäß funktioniert, obwohl die Betriebsanleitungen eingehalten wurden. Nehmen Sie nur die Einstellungen vor, die in der Betriebsanleitung beschrieben sind, da andere Einstellungen Beschädigungen zur Folge haben können und oft umfangreiche Arbeiten zur Wiederinstandsetzung des Gerätes durch einen qualifizierten Techniker erfordern.
- e Wenn das Produkt heruntergefallen ist oder das Gehäuse beschädigt wurde.
- f Wenn das Gerät durch einen deutlichen Leistungsabfall auf notwendige Wartungsmaßnahmen hinweist.
- 12 Tauschen Sie Akkus gegen den gleichen, von uns empfohlenen Typ aus. Bei Verwendung anderer Akkus besteht Brand- und Explosionsgefahr. Lassen Sie den Akku von einem qualifizierten Techniker austauschen.
- 13 Vorsicht! Akkus können explodieren, wenn Sie nicht ordnungsgemäß verwendet werden. Bauen Sie sie nicht auseinander, und werfen Sie sie nicht ins Feuer. Halten Sie Akkus von Kindern fern, und entsorgen Sie verbrauchte Akkus umgehend.
- 14 Für den Anschluß des Gerätes darf nur ein geeignetes Netzkabel (befindet sich im Zubehörkarton Ihres Gerätes) verwendet werden. Das Netzkabel muß abtrennbar sein und folgenden Anforderungen entsprechen: UL-geprüft/CSA-zertifiziert, Typ SPT-2, min. 7 A/125 Volt, vom VDE oder einer entsprechenden Organisation zugelassen. Maximale Länge: 4,6 m.

Laser-Konformitätserklärung

Das CD-ROM-Laufwerk in diesem Computer ist mit einem Laser ausgestattet. Der Klassifizierungsaufkleber (siehe unten) befindet sich auf dem CD-ROM-Laufwerk.

LASER-PRODUKT DER KLASSE 1 VORSICHT: UNSICHTBARE LASERSTRAHLUNG, WENN ABDECKUNG GEÖFFNET, NICHT DEM STRAHL AUSSETZEN.

Hinweise	iii
FCC-Hinweis	iii
Wichtige Sicherheitshinweise	iv
Laser-Konformitätserklärung	vi
1 Systemüberblick	1
Überblick	3
Prozessoren	3
Arbeitsspeicher	4
Systemchipsätze	4
Erweiterungssteckplätze	5
Unterstützung der Hardware-Verwaltung	6
Zusammenfassung der Funktionen	7
2 Systemeinführung	q
Externe und interne Struktur	11
Vorderseite	11
Rückseite	17
Interne Komponenten	12
Tastatur	15
Maus	17
Laufwerke	18
3 5-70ll-Diskettenlaufwerk	18
CD-ROM-Laufwerk	19
Aufstellen Ihres Systems	21
Beachtenswertes vor der Installation	21
Grundlegende Verbindungen	22
Anschließen der PS/2-Tastatur	22
Anschließen der PS/2-Maus	23
Anschließen des VGA-Monitors	24
Anschließen an das Netzwerk	25
Anschließen des Netzkabels	26
Hochfahren des Systems	27
Einschaltprobleme	28
Herunterfahren des Systems	29
Anschlußoptionen	30
Drucker	30
USB-Geräte	31
3 Aufrüsten Ihres Systems	33
Vorsichtsmaßnahmen beim Installieren	25

Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung von elektrostat	ischen En-
tladungen	35
Vor der Installation zu befolgende Anweisungen	35
Nach der Installation zu befolgende Anweisungen	36
Öffnen Ihres Systems	37
Öffnen der Tür an der Vorderseite	37
Entfernen der Tür an der Vorderseite	37
Öffnen der Seitenabdeckung	38
Systemplatinen-Layout	40
Einbauen der Grafikkartenaufnahme	43
Ein- und Ausbau von Speichergeräten	46
Austauschen eines 3,5-Zoll-Speichergeräts	46
Austauschen eines 5,25-Zoll-Speichergeräts (optional)	47
Ein- und Ausbau der CPU	50
Ausbauen einer CPU	50
Einbauen einer CPU	53
Ein- und Ausbau von Arbeitsspeicher	55
Ausbauen eines DIMM	55
Einbauen eines DIMM	56
Einbau von Erweiterungskarten	57
Einbau eines externen, redundanten Systemventilators (opt	tional)59

4 BIOS-Dienstprogramm	61
BIOS-Dienstprogramm	63
Aufruf des BIOS-Dienstprogramms	64
System Information	66
Product Information	69
Disk Drives	70
IDE Channel Type	72
Onboard Peripherals	74
Power Management	77
Boot Options	80
Date and Time	82
System Security	83
Einrichten und Ändern des Kennworts	84
Löschen eines Kennworts	86
IPMI Configuration	87
RDM Configuration	90
Load Default Settings	93
Abort Settings Change	94
Exit Setup	95

Anhang A: Anleitung zur Schnellinstallation von ASM Pro

97	
Installation von ASM Pro	99
Systemvoraussetzungen	99
Systemeinrichtung	99
Installation von ASM Pro Console	100
Installation vom ASM Pro-Serveragenten	100
Installation von RDM	108
Systemvoraussetzungen	108
Anschluß von Übertragungsgeräten	109
Einrichtung der RDM Console	112
Installation von AWM und Microsoft IIS (Internetnformatio	on
Service)	114
Systemvoraussetzungen	114
Installation von AWM	114
Einrichtung von Microsoft IIS	115
Ausführen von AWM	116

Index

117

Inhalt

1 Systemüberblick

Der Acer Altos G500 ist ein leistungsstarkes System mit zwei Prozessoren, das eine Unmenge neuer und innovativer Funktionen besitzt. Das System bietet einen neuen Standard für flexible Produktivität, ideal für Ortsnetzwerke oder Weitbereichsnetzwerke und Umgebungen mit mehreren Benutzern.

Überblick

Der Acer Altos G500 ist eine auf die PCI-Bus basierende Systemplatine mit zwei Prozessoren, die auf einem erweiterten ATX-Baseboard aufgebaut ist. Sie ist mit einem FC-PGA- (Flip-Chip Pin-Grip Array) Sockel für zwei Prozessoren ausgestattet, der sich eines Intel® Pentium® III-Prozessors bedient, in dem der VIA Pro 266T-Chipsatz integriert ist. Auf der Systemplatine ist auch der Intel® 82559 10/100 Mbps PCI-Ethernet-Chipsatz integriert, der WOL (Wake on LAN) für bessere Verwaltung von der Gegenseite aus unterstützt.

Für Erweiterungen enthält die Systemplatine einen AGP- (Accelerated Graphics Port) Bus, fünf PCI-Bus-Steckplätze und vier DIMM-Sockel, in denen mittels 1-GB DDR-SDRAMs (Synchronous DRAM mit doppelter Datenrate) ein Arbeitsspeicher von maximal 4 GB installiert werden kann.

Für Verbindungen unterstützt die Systemplatine zwei USB- (Universal Serial Bus) Anschlüsse, eine PS/2-Schnittstelle für Maus und Tastatur und andere Standardfunktionen, z.B. zwei UART NS16C550 serielle Schnittstellen, eine erweiterte parallele Schnittstelle mit EPP-(Enhanced Parallel Port)/ECP- (Extended Capabilities Port) Unterstützung und einen RJ-45-Netzwerkanschluß.

Das System ist voll kompatibel mit MS-DOS V6.X, Novell Netware, Red Hat Linux, Windows NT 4.0, Windows 2000 und SCO Unixware.

Prozessoren

Der Pentium III-Prozessor ist wesentlich leistungsstärker als die vorherigen Pentium-Prozessoren, wobei die binäre Kompatibilität mit allen vorherigen Prozessoren der Intel-Architektur beibehalten wird.

Die Systemplatine unterstützt 100 oder 133 MHz GTL+ Host-Bus-Frequenzen für einen Pentium III-Prozessor, der mit 933 Mhz, 1 GHz, 1,13 GHz oder 1,26 GHz getaktet ist, sowie Pentium III-Prozessoren der künftigen Generation.

Arbeitsspeicher

Die vier DIMM-Sockel auf der Platine gestatten bei Einsatz von 128-, 256-, 512-MB- und 1-GB-DDR SDRAM-Speichermodulen eine Speichererweiterung bis zu maximal 4 GB. Für Datenintegrität ist die ECC- (Fehlerkorrekturcode) Funktion des Speichersystems im BIOS standardmäßig aktiviert.



Hinweis: Das DDR SDRAM-Modul sollte nur mit 3,3 Volt betrieben werden; 5-Volt-Speichergeräte werden nicht unterstützt.

Die Systemplatine unterstützt DDR-SDRAM- (PC-2100) Module mit 266 MHz.

Systemchipsätze

VIA Pro266T-Chipsatz

Der VIA Pro266T-Chipsatz wurde speziell für die Anforderungen von leistungsstarken Systemen entwickelt. Er besteht aus zwei Komponenten: VT8653 (North Bridge) und VT8233 (South Bridge).

- VT8653 (North Bridge) enthält die Host-Schnittstelle, die Steuerschnittstelle für das Speichersystem, die PCI-Schnittstelle und die AGP-Schnittstelle zur Steigerung der Grafikleistung.
- VT8233 (South Bridge) integriert Super-E/A-Funktionen, wie z.B. Tastatur- und Mausschnittstelle, Diskettenlaufwerk-Controller, erweiterter digitaler Datenseparator, zwei kompatible serielle Anschlüsse (UARTs), einen parallelen Anschluß, On-chip 12 mA AT-Bus-Treiber, direkte Unterstützung eines Diskettenlaufwerks und Unterstützung einer intelligenten Energieverwaltung (Intelligent Power Management, IPM).

SCSI-Subsystem

Der AIC-7899 Einzelchip-Hostadapter mit zwei Kanälen liefert Ultra160/m SCSI-Datenübertragungsraten, wodurch sich die Ultra-2 SCSI-Datenübertragungsrate auf bis zu 160 MByte/Sek verdoppelt. Mit zwei Kanälen liefert er eine Bandbreite von insgesamt 320 MByte/Sek. Zudem besitzt der AIC-7899 eine 66 MHz 64-Bit PCI-Schnittstelle, die einen Speicher mit Null-Wartestatus unterstützt, der auch auf 33 MHz, 32-Bit PCI-Bussen funktioniert. Auf einem 12-Meter-Kabel (oder 25 Meter bei einer Point-to-Point-Konfiguration) unterstützt er bis zu 15 Geräte, was ideal für Clusterbildungen und RAID-Konfigurationen ist.

LAN-Subsystem

Eine weitere kostensparende Funktion für Netzwerklösungen ist die Integrierung vom Intels 82550 10/100 Mbps Fast Ethernet-Controller, der Folgendes unterstützt:

- Energieverwaltung ACPI (Advanced Configuration and Power Interface) auf Basis von 1.0B
- Aufwachen bei Magic Packet
- Aufwachen bei interessantem Paket
- Verwaltbarkeit mittels erweitertem SMB (System Management Bus)
- Wired for Management (WfM) 2.0-Konformität
- IP-Prüfsummenbeistand
- PCI 2.2-Konformität
- PC 2001-Konformität

Erweiterungssteckplätze

AGP-Bus

AGP wurde einzig zur Unterstützung von 3D-Grafikprogrammen entwickelt. Der AGP Pro (50)-Steckplatz besitzt einen 32 Bit breiten Kanal, der mit 66 MHz getaktet ist, was sich auf eine Bandbreite von insgesamt 266 MBit/s umsetzen läßt. Dies ist das Doppelte der Bandbreite von PCI-Bussen (133 MBit/s). AGP greift auch direkt auf den Hauptspeicher zu, wobei 3D-Texturen mehr im Hauptspeicher als im Grafikspeicher abgelegt werden.

PCI-Bus

Die Systemplatine besitzt fünf PCI-Busse, die 32-Bit/33 MHz PCI-Geräte unterstützen. Der PCI-Bus ist die Hauptschnittstelle zur Kommunikation zwischen North Bridge und South Bridge.

Unterstützung der Hardware-Verwaltung

Die Systemplatine unterstützt eine Energieverwaltungsfunktion, die mit den Energiesparnormen des Programms Energy Star der EPA (Environmental Protection Agency, USA) übereinstimmt. Es besitzt auch Plug-and-Play-Funktion, die Benutzern Konfigurationsprobleme erspart und somit das System noch benutzerfreundlicher macht.

Zusätzliche Funktionen sind Hardware-Unterstützung für ASM Pro (Advanced System Manager Pro) und RDM (Remote Diagnostic Management). ASM erkennt Probleme bei der CPU-Hitzeentwicklung, bei Erkennung der CPU-Arbeitsspannung (±12V/±5V/3,3V/1,5V) und bei Berechnung der PCI-Bus-Ausnutzung. Auch wird erkannt, ob der CPU-Ventilator oder der Gehäuseventilator fehlerhaft sind. Zudem gestattet RDM die Ausführung des RDM-Diagnoseprogramms von einer RDM-Gegenstation aus, um erkannte Probleme zu beheben, oder um das System neu zu starten.

Zusammenfassung der Funktionen

Auf der Systemplatine befinden sich folgende Hauptkomponenten:

- Ein FC-PGA- (Flip-Chip Pin-Grip Array) Doppelsockel, der einen Pentium III-Prozessor, der mit 933 MHz,1 GHz, 1,13 GHz and 1,26 GHz getaktet ist, sowie künftige Generationen von Pentium III-CPUs unterstützt
- VIA Pro266T-Chipsatz mit North Bridge und South Bridge
- Integrierter 10/100 Mb/s Intel 82550 LAN-Chip mit WOL-Unterstützung
- Adaptec[®] AIC-7899 Doppelkanal-SCSI-Controller-Chipsatz unterstützt:
 - Kanal A ein 68-pol. ULTRA 160/m SCSI-Anschluß
 - Kanal B ein 68-pol. ULTRA 160/m SCSI-Anschluß
- Vier DIMM-Sockel, die 128-, 256-, 512-MB- und 1-GB DDR-SDRAMs für eine maximale Speichererweiterung auf 4 GB aufnehmen
- Ein AGP-Bus- und fünf PCI-Bus-Steckplätze
- Systemuhr/kalender mit Batterieabsicherung
- IDE-Festplattenschnittstellen
- Super-I/O-Chipsatz
- Zusätzlicher Netzanschluß für 280-Watt SPS- und ATX-Stromversorgung
- Hardware-Unterstützung für ASM Pro (Advanced Server Management Pro) und RDM (Remote Diagnostic Management)
- Externe Anschlüsse:
 - Zwei USB-Anschlüsse
 - PS/2-kompatibler Tastaturanschluß
- RJ-45-Buchse
- Paralleler Anschluß
- PS/2-kompatibler Mausanschluß Zwei serielle Anschlüsse

2 Systemeinführung

Dieses Kapitel beschreibt die Funktionen und Komponenten Ihres Systems.

Externe und interne Struktur

Vorderseite



Nr.	Komponente	
1	Stromversorgungsanzeige	
2	Festplattenaktivitätsanzeige	

Nr.	Komponente
3	Systemstatusanzeige
4	Schloß
5	Vorderseite

Rückseite



Nr.	Komponente	Nr.	Komponente
1	Systemventilator	4	I/O-Anschlüsse
2	Netzleitungsanschluß	5	Monitoranschluß

Nr.	Komponente	Nr.	Komponente
3	Gehäuseventilator	6	Erweiterungssteckplätze

Interne Komponenten



Nr.	Komponente
1	Anschluß für CD-ROM-Kopfhörer/Ohrhörer
2	CD-ROM-Lauter/Leiser-Taste
3	CD-ROM-Aktivitätsanzeige
4	CD-ROM-Träger
5	CD-ROM-Wiedergabe/Vorlauftaste
6	CD-ROM-Stopp/Auswurftaste

Nr.	Komponente
7	Auswurftaste des Diskettenlaufwerks
8	Diskettenlaufwerkträger
9	Aktivitätsanzeige des Diskettenlaufwerks
10	Netzschalter
11	Stromversorgungsanzeige
12	Festplattenaktivitätsanzeige
13	Systemstatusanzeige
14	5,25-Zoll-Einschubschächte (halbe Höhe)
15	Erweiterungssteckplätze
16	Gehäuseventilator
17	Stromversorgung

Tastatur

Die Ihrem System mitgelieferte PS/2-Tastatur verfügt über Standardtasten mit separaten Cursortasten, zwei Windows-Tasten und zwölf Funktionstasten.



Nr.	Beschreibung	Funktion
1	Funktionstasten (F1 - F12)	Ruft die meisten Computersteuerungen auf, z.B. Bildschirmhelligkeit, Lautstärke und das BIOS-Dienstprogramm.
2	Rollen-Taste	Wenn aktiviert, bewegt sich die Bildschirmanzeige eine Zeile nach oben bzw. unten, wenn Sie die entsprechenden Pfeiltasten drücken. Bei einigen Anwendungen funktioniert die Rollen- Taste nicht.
3	Num-Taste	Wenn aktiviert, befindet sich das Tastenfeld im numerischen Modus. Die Tasten lassen sich dann wie bei einem Taschenrechner bedienen (inklusive der arithmetischen Operatoren +, -, * und /).

Nr.	Beschreibung	Funktion
4	Cursortasten	Hiermit, auch Pfeiltasten genannt, bewegen Sie den Cursor auf dem Bildschirm. Sie haben die gleichen Funktionen wie die Pfeiltasten auf dem numerischen Tastenfeld, wenn die Num- Taste ausgeschaltet ist.
5	Anwendungstaste	Öffnet das Kontextmenü einer Anwendung (entspricht einem Klick mit der rechten Maustaste).
6	Handauflage (abnehmbar)	Eine bequeme Auflage für Ihre Hände beim Tippen.
7	Taste mit Windows- Logo 通	 Start-Taste. Tastenkombinationen mit dieser Taste führen bestimmte Funktionen aus. Nachfolgend einige Beispiele: Windows-Taste + Tab: Aktiviert die nächste Schaltfläche in der Taskleiste Windows-Taste + E: Öffnet den Explorer in der Arbeitsplatz-Ansicht Windows-Taste + F: Ruft ein Programm zur Dateisuche auf Windows-Taste + M: Aktiviert die Funktion Alle Fenster minimieren Umschalttaste + Windows-Taste + M: Macht die Funktion Alle Fenster minimieren rückgängig Windows-Taste + R: Ruft das Dialogfeld Ausführen auf
8	Feststelltaste	Wenn aktiviert ist, werden alle eingegebenen alphabetischen Zeichen in Großbuchstaben dargestellt (entspricht dem Drücken von Umschalttaste + < Buchstabe >).

Maus

Ihre PS/2-Maus besitzt ein Rändelrad und zwei Tasten: Eine linke Taste und eine rechte Taste. Schnelles Drücken und Loslassen der Tasten wird Klicken genannt. Manchmal müssen Sie einen Doppelklick (die gleiche Taste zweimal schnell klicken) oder einen Klick mit rechts (die rechte Maustaste schnell klicken) ausführen.

Mit dem Rändelrad zwischen den beiden Tasten lässt sich der Bildlauf optimieren. Durch Drehen des Rades mit Ihrem Zeigefinger können Sie mehrere Seiten, Zeilen oder Fenster schnell durchlaufen. Das Rad kann auch als dritte Taste verwendet werden, um schnell auf ein Symbol oder einen angewählten Menüpunkt zu klicken oder zu doppelklicken.





Hinweis: Linkshänder entnehmen Hinweise zur Einstellung der Maus für eine linkshändige Bedienung bitte dem Windows-Handbuch.

Laufwerke

Ihr System besitzt folgende Laufwerke:

3,5-Zoll-Diskettenlaufwerk

Das 3,5-Zoll-Diskettenlaufwerk Ihres Systems kann 720-KB- und 1,44-MB-Disketten aufnehmen.

Disketten sind kompakt, leicht und bequem mitzunehmen. Es folgen einige Tips zur Pflege Ihrer Disketten:

- Erstellen Sie immer Sicherungskopien von Disketten, die wichtige Daten oder Programmdateien enthalten.
- Bringen Sie Disketten nicht in die Nähe von Magnetfeldern und Hitzequellen.
- Entfernen Sie keine Diskette aus ihrem Laufwerk, wenn die Aktivitätsanzeige des Diskettenlaufwerks noch leuchtet.
- Aktivieren Sie den Schreibschutz Ihrer Disketten, um ein zufälliges Löschen von Daten zu verhindern. Schieben Sie zu diesem Zweck den Schreibschutzschieber auf die Position Schreibgeschützt (1).



Wenn Sie den Schreibschutzschieber auf die Position Nicht Schreibgeschützt schieben (2) können Sie Daten auf der Diskette ablegen und diese modifizieren.



 Wenn Sie ein Etikett auf eine 3,5-Zoll-Diskette aufkleben, dann stellen Sie sicher, daß das Etikett ordnungsgemäß aufgeklebt wird (flach auf der Oberfläche) und sich im Etikettierungsfeld (das leicht vertiefte Feld) auf der Diskette befindet. Ein falsch aufgeklebtes Etikett kann dazu führen, daß eine Diskette beim Einstecken oder Entfernen im Laufwerk steckenbleibt.

CD-ROM-Laufwerk

Ihr System besitzt ein CD-ROM-Laufwerk. Dieses Laufwerk befindet sich an der Vorderseite Ihres Systems. Auf dem CD-ROM-Laufwerk können Sie unterschiedliche CD-Typen und Video-CDs abspielen.

CDs sind, ähnlich wie Disketten, auch kompakt, leicht und bequem mitzunehmen. Da sie jedoch empfindlicher sind als Disketten, müssen sie mit besonderer Sorgfalt gepflegt werden.

So legen Sie eine CD in das CD-ROM-Laufwerk Ihres Systems:

- 1 Drücken Sie behutsam die Wiedergabe/Auswurftaste an der Vorderseite.
- 2 Wenn sich der CD-Träger öffnet, können Sie die CD einlegen. Achten Sie dabei darauf, daß die Etiketten- oder Titelseite der CD nach oben weist.



Achtung! Halten Sie die CD an ihren Rändern fest, um keine Schmutzflecken oder Fingerabdrücke auf ihr zu hinterlassen.

3 Drücken Sie wieder die Auswurftaste, um den CD-Träger zu schließen.

So pflegen Sie Ihre CDs:

- Bewahren Sie unbenutzte CDs in einer CD-Kassette auf, um Kratzer oder andere Beschädigungen zu vermeiden. Jede Art von Schmutz oder Beschädigung kann sich auf die Daten auf der CD auswirken, das CD-Lesegerät des CD-ROM-Laufwerks beeinträchtigen, oder das System davon abhalten, die CD erfolgreich zu lesen.
- Halten Sie CDs immer an ihren Rändern fest, um keine Schmutzflecken oder Fingerabdrücke auf ihnen zu hinterlassen

- Verwenden Sie zum Reinigen von CDs ein sauberes, staubfreies Tuch, und wischen Sie in einer geraden Linie von der Mitte zum Rand hin. Machen Sie keine kreisförmigen Wischbewegungen.
- Reinigen Sie regelmäßig Ihr CD-ROM-Laufwerk. Hinweise hierzu sind der entsprechenden Reinigungsvorrichtung beigefügt. CD-Reinigungsvorrichtungen sind in jedem Computer- oder Elektronikgeschäft erhältlich.

Aufstellen Ihres Systems

Beachtenswertes vor der Installation

Auswählen eines Aufstellungsortes

Bevor Sie das System auspacken und installieren, wählen Sie einen geeigneten Aufstellungsort für das System, um es optimal einsetzen zu können. Denken Sie bei der Wahl eines Aufstellungsortes für das System an folgende Faktoren:

- Nähe zu einer geerdeten Netzsteckdose
- Saubere und staubfreie Umgebung
- Stabile, erschütterungsfreie Aufstellunterlage
- Gute Belüftung und Abstand von Hitzequellen
- Abschirmung von elektromagnetischen Feldern, die von elektrischen Geräten, z.B. Klimaanlagen, Radio- und TV-Empfängern, etc., erzeugt werden

Auspacken der Komponenten

Entnehmen Sie dem Lieferkarton folgende Einzelteile:

- Acer Altos G500-System
- Acer Altos G500-Benutzerhandbuch (mit Systemumschlag)
- CD-ROM-Laufwerkvorrichtungen
- Systemschlüssel (hängen innen an der Tür der Vorderseite)

Sollte eines der obigen Teile fehlen oder beschädigt sein, benachrichtigen Sie sofort Ihren Händler.

Bewahren Sie die Kartons und die Verpackungsmaterialien für eine spätere Verwendung auf.

Grundlegende Verbindungen

Systemeinheit, Tastatur, Maus und Monitor bilden das Grundsystem. Vor dem Anschluß anderer Peripheriegeräte sollten Sie zuerst die obigen Geräte anschließen, um zu prüfen, ob das System richtig funktioniert.

Anschließen der PS/2-Tastatur

Verbinden Sie das Tastaturkabel mit dem PS/2-Tastaturanschluß

(violetter Anschluß) an der Rückseite Ihres Systems.



Anschließen der PS/2-Maus

Verbinden Sie das PS/2-Mauskabel mit dem PS/2-Mausanschluß d (grün Anschluß) an der Rückseite Ihres Systems.



Anschließen des VGA-Monitors

Verbinden Sie das VGA-Monitorkabel mit dem Monitor/VGA-Anschluß

(blauer Anschluß) an der Rückseite Ihres Systems.



Anschließen an das Netzwerk

Sie können Ihren Computer über ein Netzwerk an ein ortsgebundenes Netzwerk (LAN) anschließen. Verbinden Sie hierzu das Netzwerkkabel

mit dem Netzwerkanschluß ² (schwarzer Anschluß) an der Rückseite Ihres Systems.





Anschließen des Netzkabels

Verbinden Sie das Netzkabel mit dem Netzleitungsanschluß an der Rückseite Ihres Systems. Schließen Sie das andere Ende des Netzkabels an eine Steckdose an. Die nachstehende Abbildung stellt eine vollständige Verbindung des gesamten Systems dar.


Hochfahren des Systems

Nachdem sichergestellt ist, daß das System richtig aufgestellt und alle erforderlichen Kabel angeschlossen sind, können Sie das System jetzt mit Strom versorgen.

Um das System einzuschalten, drücken Sie den Netzschalter an der Vorderseite. Das System fährt sich hoch und zeigt eine Begrüßungsmeldung. Hiernach erscheinen eine Reihe von POST-(Power-On Self-Test) Meldungen für einen Einschaltselbsttest. Die POST-Meldungen zeigen an, ob das System richtig funktioniert.





Hinweis: Wenn sich das System nach dem Drücken des Netzschalters weder einschaltet noch hochfährt, gehen Sie zum nächsten Abschnitt, in dem mögliche Ursachen eines fehlerhaften Systemstarts angegeben sind.

Neben den Meldungen für den Selbsttest können Sie den guten Zustand des Systems dadurch feststellen, indem Sie prüfen, ob Folgendes auftritt:

• Stromversorgungsanzeige an der Vorderseite leuchtet (grün)

• Stromversorgungs-, Num-Tasten- und Feststelltastenanzeigen auf der Tastatur leuchten

Einschaltprobleme

Wenn das System sich nach dem Einschalten nicht hochfährt, prüfen Sie folgende Faktoren, die die Ursache des fehlerhaften Systemstarts sein könnten.

• Das externe Netzkabel ist nicht fest angeschlossen.

Prüfen Sie die Verbindung des Netzkabels von der Netzsteckdose zum Netzleitungsanschluß an der Rückseite. Stellen Sie sicher, daß das Kabel mit der Steckdose und dem Netzleitungsanschluß verbunden ist.

• Die geerdete Netzsteckdose führt keinen Strom.

Beauftragen Sie einen Elektriker, die Steckdose zu überprüfen.

 Lockere oder nicht ordnungsgemäß angeschlossene interne Netzkabel.

Prüfen Sie die Verbindungen der internen Kabel. Wenn Sie sich diesen Schritt nicht zutrauen, bitten Sie einen qualifizierten Techniker um Unterstützung.





Hinweis: Wenn Sie die vorhergehenden Maßnahmen durchlaufen haben und das System sich weiterhin nicht hochfährt, bitten Sie Ihren Händler oder einen qualifizierten Techniker um Unterstützung.

Herunterfahren des Systems

Zum Ausschalten des Computers klicken Sie in der Windows-Taskleiste auf die Schaltfläche **Start**, zeigen auf **Beenden...**, wählen im eigeblendeten Fenster **Herunterfahren**, und klicken dann auf **OK**. Hiernach können Sie alle an den Computer angeschlossenen Peripheriegeräte ausschalten.

Wenn der Computer sich nicht ausschalten lässt, halten Sie den Netzschalter mindestens vier Sekunden lang gedrückt. Wird der Netzschalter nur schnell gedrückt, wechselt der Computer eventuell nur zum Suspend-Modus.

Anschlußoptionen

Drucker

Ihr System unterstützt Drucker mit serieller, paralleler und USB-Schnittstelle.

Zum Anschließen eines parallelen Drucker verbinden Sie das

Druckerkabel mit dem Parallel/Druckeranschluß 昌 (weinroter Anschluß) an der Rückseite des Systems.





Hinweis: Wenn Sie einen Drucker mit serieller Schnittstelle verwenden, verbinden Sie das Druckerkabel mit dem seriellen Anschluß 1 oder dem seriellen Anschluß 2. Schließen Sie einen USB-Drucker auf gleiche Weise an, indem Sie das Druckerkabel mit einem der USB-Anschlüsse verbinden. Die seriellen und USB-Anschlüsse befinden sich an der Rückseite des Systems.

USB-Geräte

USB (Universal Serial Bus) ist ein neues serielles Bus-Design, das Peripherigeräte mit niedrigen/mittleren Geschwindigkeiten (weniger als 12 Mbit/s), z.B. Tastatur, Maus, Joystick, Scanner, Drucker und Modem, in einer Reihe verbinden kann. Mit USB fallen komplexe Kabelverbindungen weg.

An der Rückseite des Systems befinden sich zwei USB-Anschlüsse, mit denen Sie zusätzliche serielle Geräte ohne Belegung wertvoller Systemressourcen verbinden können.

Um ein USB-Gerät anzuschließen, verbinden Sie das Gerätekabel

einfach mit einem der USB-Anschlüsse

(schwarzer Anschluß) an der Rückseite Ihres Systems.





Hinweis: Die meisten USB-Geräte verfügen über einen integrierten USB-Anschluß, an den Sie weitere Geräte in Reihe anschließen können.

3 Aufrüsten Ihres Systems

Dieses Kapitel enthält grundlegende Informationen über die Systemplatine, die Ihnen bei den auch in diesem Kapitel behandelten Hinweisen für Aufrüstvorgänge von Nutzen sein werden.

Vorsichtsmaßnahmen beim Installieren

Vor dem Einbau von Systemkomponenten sollten Sie die folgenden Abschnitte gelesen haben. Diese Abschnitte enthalten wichtige Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung von elektrostatischen Entladungen sowie vor und nach der Installation zu befolgende Anweisungen.

Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung von elektrostatischen Entladungen

Elektrostatische Entladungen können Ihren Prozessor, die Laufwerke, die Erweiterungskarten und andere Komponenten beschädigen. Beachten Sie immer folgende Vorsichtsmaßnahmen, bevor Sie eine Computerkomponente installieren:

- 1 Nehmen Sie eine Komponente erst dann aus ihrer Schutzverpackung heraus, wenn Sie bereit sind, sie einzubauen.
- 2 Tragen Sie ein Masseband um Ihr Handgelenk und befestigen Sie es an einem Metallteil des Computers, bevor Sie Komponenten in die Hand nehmen. Wenn kein Masseband vorhanden ist, bleiben Sie mit dem Computer während Handlungen, die einen Schutz gegen elektrostatischen Entladungen benötigen, in Kontakt.

Vor der Installation zu befolgende Anweisungen

Vor dem Einbau einer Komponente müssen Sie immer folgende Schritte durchlaufen:

- 1 Schalten Sie das System und alle daran angeschlossenen Peripheriegeräte aus, bevor Sie es öffnen.
- 2 Ziehen Sie alle Netzkabel von den Steckdosen ab.
- 3 Öffnen Sie Ihren Computer gemäß den Anweisungen auf Seite 37.
- 4 Halten Sie sich an die obig beschriebenen Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung von elektrostatischen Entladungen, bevor Sie eine Computerkomponente in die Hand nehmen

5 Bauen Sie alle Erweiterungskarten oder Peripheriegeräte aus, die den Zugang zu den DIMM-Sockeln oder dem Komponentenanschluß versperren.

Die folgenden Abschnitte enthalten genaue Anweisungen zum Einbau der Komponente, die Sie installieren möchten.

Achtung! Wenn Sie den Computer nicht ordnungsgemäß ausschalten, bevor Sie mit dem Einbau von Komponenten beginnen, dann kann dies zu ernsthaften Beschädigungen führen.

Versuchen Sie nicht, die in den folgenden Abschnitten beschriebenen Vorgänge auszuführen, außer Sie sind ein qualifizierter Servicetechniker.

Nach der Installation zu befolgende Anweisungen

Nach Installation einer Computerkomponente müssen Sie Folgendes berücksichtigen:

- 1 Achten Sie darauf, daß die Komponenten gemäß den schrittweisen Anweisungen in den betreffenden Abschnitten installiert wurden.
- 2 Installieren Sie wieder alle zuvor entfernten Erweiterungskarten oder Peripheriegeräte.
- 3 Schließen Sie die erforderlichen Kabel an.
- 4 Setzen Sie die Seitenabdeckung wieder auf.
- 5 Schalten Sie das System ein.

Öffnen Ihres Systems



Vorsicht: Vor dem Öffnen des Systems müssen Sie sicherstellen, daß Sie Ihren Computer und alle daran angeschlossenen Peripheriegeräte ausgeschaltet haben. Lesen Sie die "Vor der Installation zu befolgende Anweisungen" auf Seite 35.

Sie müssen Ihren Computer öffnen, bevor Sie zusätzliche Komponenten installieren können. Das Systemgehäuse hat eine Tür an der Vorderseite und eine abnehmbare Seitenabdeckung. Der folgende Abschnitt enthält diesbezügliche Anweisungen.

Öffnen der Tür an der Vorderseite

Die Tür an der Vorderseite ist zum Schutz gegen unautorisierten Zugriff mit einem Sicherheitsschloß abgeschlossen.

So öffnen Sie die Tür an der Vorderseite:

- 1 Stecken Sie den Schlüssel in das Schloß und drehen Sie ihn im Uhrzeigersinn, bis er auf das Symbol für Entriegelung zeigt.
- 2 Ziehen Sie die Tür an der Vorderseite auf.

Entfernen der Tür an der Vorderseite

Die Tür an der Vorderseite ist über schraubenlose Scharniere am Hauptgehäuse befestigt. Entfernen Sie die Tür auf folgende Weise:

- 1 Schließen Sie die Tür mit dem Schlüssel auf (sofern sie abgeschlossen ist).
- 2 Ziehen Sie die Tür weiter als 45° auf.

3 Heben Sie die Tür etwas an und ziehen Sie sie vom Gehäuse ab.



Öffnen der Seitenabdeckung

Ein Mikroschalter befindet sich an der Seitenabdeckung. Er zeigt an, ob die Abdeckung entfernt oder intakt ist.

- 1 Schalten Sie das System aus, und ziehen Sie alle Kabel ab.
- 2 Legen Sie die Systemeinheit auf eine flache, stabile Unterlage.
- 3 Öffnen und entfernen Sie die Tür an der Vorderseite. Genau Hinweise hierzu sind auf Seite 37 angegeben.
- 4 Drehen Sie die zwei Schrauben an der Vorderseite mit einem Kreuzschlitzschraubenzieher heraus. Legen Sie die Schrauben für eine spätere Verwendung zur Seite.

5 Ziehen Sie den Griff der Abdeckung heraus, um die Seitenabdeckung abzunehmen.



Systemplatinen-Layout

Sobald das System geöffnet ist, bekommen Sie Zugriff auf die Systemplatine. Sie sollte der nachstehenden Abbildung ähneln



Komp.	Beschreibung
BU1	Interner Summer
BT1	Batterie
CNX3	Intelligent Platform Management Bus (IPMB)
CNX4	Stromstatus
CN1	Anschluß für 20-pol. ATX-Stromversorgung
CN2	Oben: PS/2-Mausanschluß Unten: PS/2-Tastaturanschluß
CN3	Anschluß für 6-pol. AUX-Stromversorgung
CN4	USB-Anschlüsse
CN5	Oben: Paralleler Anschluß Links (von hinten): Serieller Anschluß 2 Rechts (von hinten): Serieller Anschluß 1
CN6	Anschluß für CPU 1-Ventilator
CN7 - CN10	Steckplätze DIMM 1 - DIMM 4
CN11	LAN-Buchse (RJ-45)
CN12	Primärer IDE-Anschluß
CN13	Sekundärer IDE-Anschluß
CN14	Anschluß für Diskettenlaufwerk
CN17	Anschluß für CPU 2-Ventilator
CN18	Anschluß für Systemventilator 3
CN19	AGP-Steckplatz

Komp.	Beschreibung
CN20	Mehrfachanschluß 1, 2 : Netzschalter 3, 4, 5, 6 : Ereignisanzeige 7, 9, 11 : Stromversorgungsanzeige 8, 10, 12,14 : Festplattenanzeige 19, 20 : Sensor für Eindringlinge 21-22 : Reserviert
CN21	Anschluß für Wake on LAN-Funktion
CN22	Anschluß für SCSI-Anzeige
CN28	Anschluß für SCSI-Kanal B (68-pol.) (Ultra 160/m)
CN30	Anschluß für Systemventilator 1
CN31	Anschluß für Systemventilator 2
CN33	Anschluß für SCSI-Kanal A (68-pol.) (Ultra 160/m)
JP14	CMOS-Inhalt löschen 1-2 : Normal 2-3 : Löschen
PCI1-PCI5	Steckplätze PCI 1 bis PCI 5
SW1 (1)	Ein: Kennwort deaktiviert
SW1 (2)	Reserviert
SW1 (3)	Endstecker für SCSI-Kanal A 1-2 : Ein 2-3 : Aus
SW1 (4)	Endstecker für SCSI-Kanal B 1-2 : Ein 2-3 : Aus
UX13	IPMI-Chipsatz (Intelligent Platform Management Interface, für BIOS)

Komp.	Beschreibung
U6	CPU 1-Sockel
U10	VIA Pro266T-Chipsatz (VT8653, North Bridge)
U14	CPU 2-Sockel
U22	Flash ROM (BIOS)
U23	Intel® 82550 LAN-Chipsatz
U32	VIA Pro266T-Chipsatz (VT8233, South Bridge)
U44	Super-I/O-Chipsatz (SMSC 47M102)
U47	SCSI-Chipsatz (Adaptec AIC-7899W)

Bei den Einstellungen in Fettschrift handelt es sich um die werkseitigen Standardeinstellungen.

Einbauen der Grafikkartenaufnahme

Um eine stabile Grafikkartenverbindung zur Systemplatine zu gewährleisten, prüfen Sie bitte, ob die Grafikkartenaufnahme im System installiert ist. Wenn die Kartenaufnahme nicht vorhanden ist, bauen Sie sie gemäß den folgenden Schritten ein:





Hinweis: Die Grafikkartenaufnahme ist im Lieferumfang Ihres Systems enthalten. Wenn sie fehlen oder beschädigt sein sollte, benachrichtigen Sie sofort Ihren Computerhändler. 1 Drücken Sie mit den Fingern auf die Keilklemme der Kartenaufnahme, um sie vom Stangenteil der Aufnahme abzunehmen.



 Schieben Sie den Keil durch die Stange der Kartenaufnahme (1).
Ziehen Sie den Haftüberzug vom flachen Teil der Kartenaufnahme ab (2).



3 Drücken Sie die Klebeseite der Kartenaufnahme auf die Seite des Grafiksteckplatzes (1). Richten Sie den Keil mit der Grafikkartenhöhe aus, indem Sie seine Klemme nach unten schieben (2). Stellen Sie sicher, daß der Keil die Grafikkarte richtig festhält.



Ein- und Ausbau von Speichergeräten

Das System nimmt intern ein 3,5-Zoll-Speichergerät und fünf 5,25-Zoll-Speichergeräte auf. Der leere Laufwerkschacht dient zum Einbau zusätzlicher Laufwerke, z.B. CD-ROM-Laufwerk, DAT-Laufwerk oder ein anderes Festplattenlaufwerk. Hiermit können Sie die Speicherkapazität Ihres Systems erweitern.



Hinweis: Im Grundsystem ist bereits ein CD-ROM-Laufwerk und

ein 3,5-Zoll-Diskettenlaufwerk installiert.

Austauschen eines 3,5-Zoll-Speichergeräts

- 1 Nehmen Sie die Gehäuseabdeckungen ab. Weitere Informationen hierüber sind auf Seite 38 angegeben.
- 2 Ziehen Sie das Netz- und die Signalkabel vom alten Laufwerk ab.
- 3 Nehmen Sie das alte 3,5-Zoll-Laufwerk mitsamt dem Laufwerkrahmen aus dem Gehäuse heraus, indem Sie zwei Schrauben herausdrehen. Legen Sie die Schrauben zur Seite.
- 4 Drehen Sie die vier Rahmeschrauben heraus, die das alte Laufwerk am Laufwerkrahmen befestigen, und ziehen Sie das Laufwerk heraus.
- 5 Bauen Sie das neue Laufwerk im Laufwerkrahmen ein, und befestigen Sie es mit den vier Rahmenschrauben, die Sie zuvor entfernten.



6 Stecken Sie das neue Laufwerk in den Laufwerkschacht, und befestigen Sie es mit den zwei Gehäuseschrauben, die Sie zuvor entfernten.



- 7 Verbinden Sie das Netz- und die Signalkabel mit dem neuen Laufwerk.
- 8 Bringen Sie die Gehäuseabdeckungen wieder an.

Austauschen eines 5,25-Zoll-Speichergeräts (optional)



Hinweis: Wenn Sie ein neues Laufwerk in einen leeren Laufwerkschacht einbauen, überspringen Sie die Schritte 2 bis 4.

So tauschen Sie ein 5,25-Zoll-Speichergerät aus:

- 1 Nehmen Sie die Gehäuseabdeckungen ab. Weitere Informationen hierüber sind auf Seite 38 angegeben.
- 2 Ziehen Sie das Netz- und die Signalkabel vom Laufwerk ab.

3 Nehmen Sie den 5,25-Zoll-Laufwerkrahmen aus dem Gehäuse heraus, indem Sie die zwei Gehäuseschrauben herausdrehen. Legen Sie die Schrauben zur Seite.



- 4 Drehen Sie die Rahmenschrauben heraus, mit denen das alte Laufwerk am Laufwerkrahmen befestigt ist, und ziehen Sie das Laufwerk heraus.
- 5 Bauen Sie das neue 5,25-Zoll-Laufwerk im Laufwerkrahmen ein, und befestigen Sie es mit den vier Rahmenschrauben, die Sie zuvor entfernten.



6 Stecken Sie den Laufwerkrahmen mit dem neu installierten 5,25-Zoll-Laufwerk in den Laufwerkschacht, und befestigen Sie ihn mit den zwei Gehäuseschrauben, die Sie zuvor entfernten.



- 7 Verbinden Sie das Netz- und die Signalkabel mit dem Laufwerk.
- 8 Bringen Sie die Gehäuseabdeckungen wieder an.

Ein- und Ausbau der CPU

Der Pentium III-Prozessor des Systems befindet sich in einer 370-pol. FC-PGA-Verpackung. Die FC-PGA-Verpackung ist für eine neue Art leistungsstarker, kleinformatiger PCs ausgelegt.

Die Systemplatine unterstützt auf einem 100- oder 133-MHz-Systembus einen Pentium III-Prozessor, der mit 933 MHz, 1 GHz, 1,13 GHz and 1,26 GHz getaktet ist, sowie künftige Generationen von Pentium-CPUs.



Vorsicht: Beachten Sie beim Ein- oder Ausbau einer Systemkomponente immer die Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung von elektrostatischen Entladungen. Siehe Seite 35.

Ausbauen einer CPU

Folgen Sie diesen Schritten, um eine CPU auszubauen:

- 1 Nehmen Sie die Gehäuseabdeckungen ab. Weitere Informationen hierüber sind auf Seite 38 angegeben.
- 2 Finden Sie den CPU-Sockel auf der Systemplatine.

- 3 Ziehen Sie den Kabelanschluß des Ventilators/Kühlkörpers ab (1).
- 4 Stecken Sie einen flachen Schraubenzieher in den Metallhalter des Ventilators/Kühlkörpers (2), und drücken Sie ihn nach außen (3).
- 5 Nehmen Sie den Metallhalter vom Sockel ab (4), und entfernen Sie ihn dann auf der anderen Seite (5).



- 6 Ziehen Sie den Ventilator/Kühlkörper aus der CPUheraus (1).
- 7 Klappen Sie den Sockelhebel bis zu einem 90°-Winkel hoch (2), bevor Sie die CPU vom Sockel abziehen (3).





Vorsicht: Der Kühlkörper erhitzt sich stark bei eingeschaltetem System. Berühren Sie den Kühlkörper NIE mit einem Metall oder mit Ihren Händen.

Einbauen einer CPU

Bevor Sie mit dem Einbau beginnen, muß sichergestellt sein, daß keine CPU im CPU-Sockel installiert ist. Bauen Sie eine CPU anhand folgender Schritte ein:

- 1 Finden Sie den CPU-Sockel auf der Systemplatine.
- 2 Befestigen Sie den CPU-Ventilator mit den vier mitgelieferten Schrauben an seiner Unterseite.



- 3 Richten Sie die CPU mit seinem Sockel aus, wobei Stift 1 der CPU (an der gekerbten Ecke erkenntlich) der in das Loch 1 des Sockels (untere, rechte Ecke) kommt (**1**).
- 4 Stecken Sie die CPU in den Sockel (2), und drücken Sie dann den Sockelhebel herunter, um die CPU einzurasten (3).



5 Bringen Sie die Metallhalter wieder an der CPU an (1 bis 3), und verbinden Sie das Ventilator/Kühlkörperkabel mit dem Ventilatoranschluß auf der Systemplatine (4).



Ein- und Ausbau von Arbeitsspeicher

Die vier integrierten 184-pol. Speichersockel unterstützen DDR SDRAM-Module. Sie können 128-, 256-, 512-MB- and 1-GB-DDR SDRAM für einen Arbeitsspeicher von maximal 4 GB installieren.

Das DDR SDRAM-Modul funktioniert nur bei 2,5 Volt; 5-Volt-Speichergeräte werden nicht unterstützt. Die Systemplatine unterstützt 266-MHz DDR-SDRAM- (PC-2100) Module.

Jeder einzelne Speichersockel ist unabhängig von den anderen Sockeln. Auf Grund dieser Unabhängigkeit können Sie Speichersockel mit unterschiedlichen Kapazitäten installieren, um verschiedene Konfigurationen zu schaffen.

Ausbauen eines DIMM

Bevor Sie eine neues DIMM in einem Sockel einbauen können, müssen Sie zuerst alle bereits eingebauten DIMM aus dem Sockel entfernen.

- 1 Öffnen Sie die vordere Abdeckung, und entfernen Sie die Seitenabdeckung des Gehäuses. Weitere Informationen über das Öffnen der Gehäuseabdeckungen sind auf Seite 38 angegeben.
- 2 Finden Sie den DIMM-Sockel auf der Systemplatine.
- 3 Drücken Sie die Halteklammern an beiden Seiten des Sockels nach außen, um das DIMM auszurasten (a).
- 4 Ziehen Sie das DIMM nach oben aus dem Sockel heraus (b).





Hinweis: Legen Sie Ihre Fingerspitzen oben auf das DIMM, bevor

Sie die Halteklammern aufdrücken, um das DIMM vorsichtig vom Sockel zu befreien.

Einbauen eines DIMM

Bevor Sie eine neues DIMM in einem Sockel einbauen können, müssen Sie zuerst alle bereits eingebauten DIMM aus dem Sockel entfernen.

- 1 Finden Sie den DIMM-Sockel auf der Systemplatine.
- 2 Öffnen Sie die Klemmen am Sockel.
- 3 Richten Sie das DIMM mit dem Sockel aus, und stecken Sie hinein.
- 4 Drücken Sie die Halteklemmen nach innen, um das DIMM einzurasten.





.....

Hinweis: Der DIMM-Sockel ist gekerbt, um einen richtigen Einbau zu ermöglichen. Wenn ein DIMM nicht ganz in den Sockel hineinpasst, haben Sie es eventuell falsch eingesteckt. Drehen Sie die Einsteckrichtung des DIMM um.

Neukonfigurieren des Arbeitsspeichers

Das System stellt automatisch die Größe des installierten Arbeitsspeichers fest. Führen Sie das BIOS-Dienstprogramm aus, um den neuen Wert des gesamten Arbeitsspeichers anzuzeigen und notieren Sie sich den Wert.

Einbau von Erweiterungskarten

Auf der Systemplatine befinden sich zwei Arten von Erweiterungssteckplätzen: PCI (Peripheral Component Interconnect) und AGP (Accelerated Graphics Port).

So bauen Sie Erweiterungskarten ein:

- 1 Nehmen Sie die Gehäuseabdeckungen ab. Weitere Informationen hierüber sind auf Seite 38 angegeben.
- 2 Finden Sie einen leeren Erweiterungssteckplatz auf der Systemplatine.
- 3 Entfernen Sie den Metallhalter, der dem leeren Erweiterungssteckplatz gegenüberliegt, indem Sie die Festhalteschraube des Halters herausdrehen, und den Halter herausziehen.



- 4 Nehmen Sie die Erweiterungskarte aus ihrer Schutzhülle heraus.
- 5 Richten Sie die Karte mit dem leeren Halter aus. Achten Sie dabei darauf, daß die Karte richtig angepasst ist.

6 Stecken Sie den Halter mit der Karte in den ausgewählten Steckplatz, und befestigen Sie ihn mit der zuvor entfernten Schraube.



7 Bringen Sie die Gehäuseabdeckungen wieder an.



Hinweis: Wenn Sie das System einschalten, erkennt das BIOS-Dienstprogramm automatisch Ressourcen und weist sie dem neuen Gerät zu (betrifft nur Erweiterungskarten mit Plug-and-Play-Funktion).

Einbau eines externen, redundanten Systemventilators (optional)

Hinter dem Systemgehäuse können Sie zusätzlich einen externen, redundanten Ventilator einbauen. Hierbei funktioniert das System auch dann richtig, wenn einmal der interne Gehäuseventilator ausfallen sollte.

So installieren Sie einen externen, redundanten Ventilator:

- 1 Drücken Sie an der Rückseite den Plastikzapfen unterhalb des internen Systemventilators mit einem Schraubenzieher auf.
- 2 Stecken Sie den redundanten Ventilator in die Ventilatoraufnahme, und befestigen Sie die Ventilatoraufnahme mit vier mitgelieferten Schrauben am Systemgehäuse.
- 3 Stecken Sie das Ventilatorkabel in das Zapfenloch, und verbinden Sie das Kabel mit der Systemplatine.



4 BIOS-Dienstprogramm

Dieses Kapitel informiert Sie über das BIOS-Dienstprogramm und erklärt Ihnen die Konfiguration des Systems durch Ändern der Einstellungen der BIOS-Parameter.
BIOS-Dienstprogramm

Das BIOS-Dienstprogramm ist ein Programm zur Hardwarekonfiguration, das im BIOS (Basic Input/Output System) Ihres Computers integriert ist. Da die meisten Systeme bereits vom Hersteller oder Händler optimal konfiguriert wurden, brauchen Sie dieses Dienstprogramm nicht auszuführen, außer es treten Konfigurationsprobleme auf, und es wird die Meldung "Run Setup" angezeigt.

Das BIOS-Dienstprogramm lädt die Konfigurationswerte in einen batteriegepufferten, nichtflüchtigen Speicher, der als CMOS RAM bezeichnet wird. Dieser Speicherbereich, in dem die Konfigurationsdaten auch bei ausgeschaltetem Computer erhalten bleiben, gehört nicht zum Arbeitsspeicher des Systems.



Hinweis: Wenn Sie wiederholt "Run Setup"-Meldungen erhalten, könnte die interne Batterie des Computers leer sein. In diesem Fall kann das System die Konfigurationswerte nicht im CMOS speichern. Bitten Sie einen qualifizierten Techniker um Unterstützung.

Vor dem Aufruf des BIOS-Dienstprogramms müssen alle geöffneten Dateien abgespeichert werden. Das System fährt sich nach Beenden des BIOS-Dienstprogramms sofort wieder hoch.

Aufruf des BIOS-Dienstprogramms

Schalten Sie den Computer, um die POST-Routinen für einen Systemtest zu durchlaufen. Drücken Sie während dieses Vorgangs gleichzeitig die Tastenkombination **Strg+Alt+Esc**.

Das Hauptmenü des BIOS-Dienstprogramms, **Basic**, wird angezeigt.



Hinweis: Sie müssen Strg+Alt+Esc während des Systemstarts drücken. Zu einem anderen Zeitpunkt funktioniert diese Tastenkombination nicht.

Das System unterstützt zwei Ebenen des BIOS-Dienstprogramms: **Basic** und **Advanced**.

Wenn Sie ein erfahrener Benutzer sind, möchten Sie eventuell Ihre Systemkonfiguration im Detail überprüfen. Die detaillierte Systemkonfiguration ist auf der Ebene **Advanced** enthalten. Um die Ebene **Advanced** anzuzeigen, drücken Sie **F8**, wenn Sie sich im Hauptmenü **Basic** befinden.

Die Anleitung für Tastenhilfe (drücken Sie <**Alt+H**>, um diese zu aktivieren), erklärt, wie Sie sich im Bildschirm des BIOS-Dienstprogramms bewegen:

- Durch Drücken der Tasten **Nach-Oben** und **Nach-Unten** bewegen Sie sich im Bildschirm des BIOS-Dienstprogramms.
- Durch Drücken der Tasten Nach-Links und Nach-Rechts blättern Sie zur nächsten Seite oder kehren zur vorherigen Seite zurück, sofern der BIOS-Bildschirm über mehr als eine Seite verfügt.
- Durch Drücken der Tasten Bild-Nach-Oben, Bild-Nach-Unten, + oder - wählen Sie Optionen, sofern diese verfügbar sind.
- Durch Drücken von **Esc** kehren Sie zum Hauptmenü zurück.



Hinweis: Ein Parameter mit einem Sternchen (*) bedeutet, daß der Parameter nur angezeigt wird, wenn Sie sich auf der Ebene **Advanced** befinden. Die grau abgeblendeten Punkte im Bildschirm haben feste Einstellungen und sind nicht konfigurierbar.

Hauptmenü **Basic** des BIOS-Dienstprogramms

٠	System Information
٠	Product Information
٠	Disk Drives
٠	Onboard Peripherals
٠	Power Management
٠	Boot Options
٠	Date and Time
٠	System Security
٠	IPMI Configuration
٠	RDM Configuration
	Load Default Settings
	Abort Settings Change

Hauptmenü Advanced des BIOS-Dienstprogramms

System Information	Setup Utility	
 Product Information Product Information Disk Drives Onboard Peripherals Power Management Boot Options Date and Time System Security IPMI Configuration RDM Configuration Advanced Options Load Default Settings Abort Settings Change 	 System Information Product Information Disk Drives Onboard Periphen Power Management Boot Options Date and Time System Security IPMI Configuration RDM Configuration Advanced Option Load Default Sett Abort Settings Characteristics 	on ion rals ent on on is tings nange

Die auf den Bildschirmen in diesem Benutzerhandbuch dargestellten Parameter zeigen die Standardwerte des Systems. Diese Werte entsprechen möglicherweise nicht denen auf Ihrem Computer. Die grau abgeblendeten Punkten auf den Bildschirmen besitzen feste Einstellungen, und können nicht konfiguriert werden.

Die Einstellungen in **Fettschrift**, die in der Tabelle nach jeder Option im Hauptmenü aufgeführt sind, sind die empfohlenen Standardwerte.

System Information

Der folgende Bildschirm wird angezeigt, wenn Sie **System** Information im Hauptmenü wählen:

System Information	
	Donti una II
Processor speed	
Level I Cacne	
Level 2 Cache	
Floppy Drive A	1.44 MB, 3.5-inch
Floppy Drive B	None
IDE Primary Channel Master	Hard Disk, 20404 MB
IDE Primary Channel Slave	IDE-CD ROM
IDE Secondary Channel Master	None
IDE Secondary Channel Slave	None

System	nformation
U UVSICITI	
Total Memory	768 MB
1 st Bank	Registered DDR SDRAM, 256 MB
2nd Bank	Registered DDR SDRAM, 256 MB
3rd Bank	Registered DDR SDRAM, 256 MB
4th Bank	
	-
Serial Port 1	Disabled
Serial Port 2	2F8h, IRQ 3
Parallel Port	
PS/2 Mouse	Installed

Parameter	Beschreibung
Processor	Typ des zur Zeit auf dem System installierten Prozessors.
Processor Speed	Taktfrequenz des zur Zeit auf dem System installierten Prozessors.

Parameter	Beschreibung
Level 1 Cache	Gesamtgröße des Cachespeichers erster Ebene, auch interner Speicher genannt (nämlich, der in der CPU integrierte Speicher).
Level 2 Cache	Gesamtgröße des Cachespeichers zweiter Ebene, der der CPU beigefügt ist. Verfügbare Cachegrößen sind 256 oder 512 KB.
Floppy Drive A Floppy Drive B	Einstellungen der zur Zeit auf dem System vorhandenen Diskettenlaufwerke A und B.
IDE Primary Channel Master	Aktuelle Konfiguration des IDE-Geräts, das mit dem Master-Anschluß des primären IDE-Kanals verbunden ist.
IDE Primary Channel Slave	Aktuelle Konfiguration des IDE-Geräts, das mit dem Slave-Anschluß des primären IDE-Kanals verbunden ist.
IDE Secondary Channel Master	Aktuelle Konfiguration des IDE-Geräts, das mit dem Master-Anschluß des sekundären IDE-Kanals verbunden ist.
IDE Secondary Channel Slave	Aktuelle Konfiguration des IDE-Geräts, das mit dem Slave-Anschluß des sekundären IDE-Kanals verbunden ist.
Total Memory	Gesamtgröße des integrierten Arbeitsspeichers. Die Speichergröße wird vom BIOS beim POST automatisch festgestellt. Wenn Sie zusätzlichen Arbeitsspeicher installieren, stellt das System diesen Parameter automatisch ein, und zeigt die neue Speichergröße an.
1st/2nd/3rd bank	DRAM-Typ und -Größe, der in den DIMM-Sockeln 1, 2, und 3 installiert ist. Die Einstellung None bedeutet, daß kein DRAM installiert ist.
Serial port 1	Adreß- und IRQ-Einstellung vom seriellen Anschluß 1.
Serial port 2	Adreß- und IRQ-Einstellung vom seriellen Anschluß 2.

_

Parameter	Beschreibung
Parallel port	Adreß- und IRQ-Einstellung vom parallelen Anschluß.
PS/2 mouse	Einstellung des installierten Zeigegeräts. Zeigt None an, wenn kein Zeigegerät installiert ist.

Product Information

Product Information enthält allgemeine Daten über das System, wie z.B. Produktname, Seriennummer, BIOS-Version, etc. Diese Informationen kommen der Fehlerbehebung zu Gute (werden beim Ersuchen technischer Unterstützung abgefragt). Diese Einträge dienen nur zur Referenz und können nicht geändert werden.

Die folgende Abbildung zeigt den Bildschirm Product Information:

Product Inform	mation
Product Name System S/N Main Board ID Main Board S/N System BIOS Version SMBIOS Version.	Acer Altos G500 N/A M33VT N/A V/A

Parameter	Beschreibung
Product Name	Offizieller Name des Systems.
System S/N	Seriennummer des Systems.
Mainboard ID	Erkennungsnummer der Hauptplatine.
Mainboard S/N	Seriennummer der Hauptplatine.
System BIOS Version	Version des BIOS-Dienstprogramms.
SMBIOS Version	Version des SMBIOS.

Disk Drives

Wählen Sie **Disk Drives**, um die Konfigurationswerte für Laufwerke einzugeben. Der folgende Bildschirm zeigt das Menü **Disk Drives**:

	Disk Drives
Floppy Drive A Floppy Drive B	[1.44-MB, 3.5-inch] [None]
 IDE Primary Channel Master IDE Primary Channel Slave IDE Secondary Channel Master IDE Secondary Channel Slave 	

Parameter	Beschreibung	Option
Floppy Drive A	Legt den Typ des	1.44 MB, 3.5-inch
Floppy Drive B D	Diskettenlaufwerks fest.	None
		360 KB, 5.25-inch
		1.2 MB, 5.25-inch
		720 KB, 3.5-inch
		2.88 MB, 3.5-inch

Parameter	Beschreibung	Option
IDE Primary Channel Master and Slave	Mit diesen Punkten können Sie die Parameter für IDE-Festplatten anwählen, die von Ihrem System unterstützt werden.	Auto User None
IDE Secondary Channel Master and Slave	Auto . Ermöglicht dem BIOS, die Parameter der installierten Festplatten beim POST (Einschaltselbsttest) automatisch zu erkennen.	
	User . Für die manuelle Konfiguration der Festplattenparameter.	
	None. Es ist keine Festplatte an Ihr System angeschlossen. Hinweis: Das IDE CD-ROM wird immer automatisch erkannt.	

IDE Channel Type

Der folgende Bildschirm wird angezeigt, wenn Sie im Bildschirm **Disk Drives** die Parameter von IDE-Laufwerken anwählen:

IDE Prim	ary Channel Master/
IDE Secondary Channel Master	
Device Detection Mode Device Type	[Auto] Hard Disk
Cylinder Head Sector Size	[xxxx] [xx] [xx]
Hard Disk LBA Mode	[Auto]

Parameter	Beschreibung	Option
Device Detection Mode	Ermöglicht Ihnen die Angabe des Typs der Festplatte, die auf Ihrem System installiert ist. Wenn das BIOS Ihre Festplatte automatisch konfigurieren soll, dann wählen Sie Auto . Wenn Sie den Typ Ihrer Festplatte kennen, dann können Sie ihn manuell eingeben.	Auto User None
Device Type	Bezeichnet einen Festplattengerätetyp.	
Cylinder	Zeigt die Anzahl von Zylindern auf Ihrer Festplatte an, die, je nach Einstellung des Parameters Type , automatisch eingestellt wird.	Eingabe vom Benutzer
Head	Zeigt die Anzahl von Köpfen auf Ihrer Festplatte an, die, je nach Einstellung des Parameters Type , automatisch eingestellt wird.	Eingabe vom Benutzer

Parameter	Beschreibung	Option
Sector	Zeigt die Anzahl von Sektoren auf Ihrer Festplatte an, die, je nach Einstellung des Parameters Type , automatisch eingestellt wird.	Eingabe vom Benutzer
Size	Zeigt die Größe Ihrer Festplatte in MB.	Eingabe vom Benutzer
Hard Disk LBA Mode	Wenn dieser Parameter auf Auto eingestellt ist, dann erkennt das BIOS- Dienstprogramm automatisch, ob diese Funktion von der installierten Festplatte unterstützt wird. Falls ja, können Sie mit einer Festplatte arbeiten, deren Kapazität 528 MB überschreitet. Dies ermöglicht die LBA-Modusübersetzung (Logical Block Address). Diese IDE-Erweiterung funktioniert jedoch nur unter DOS, Windows 3.x, Windows 95, Windows 98, Windows NT 3.5 und höher, sowie Windows 2000. Bei anderen Betriebssystemen muß dieser Parameter auf Disabled eingestellt werden.	Auto Disabled

Onboard Peripherals

Mit **Onboard Peripherals** können Sie die integrierten Anschlüsse zur Kommunikation und die integrierten Geräte konfigurieren. Bei Wahl dieser Option wird folgender Bildschirm angezeigt:

Onboard Peripherals	
Serial Port 1 Base Address IRQ	[Disabled] [3F8h] [4]
Serial Port 2 Base Address IRQ	[Enabled] [2F8h] 3]
Parallel Port Base Address IRQ Operation Mode ECP DMA Channel	[Enabled] [378h] [7] [ECP] [-]
Floppy Disk Controller IDE Controller PS/2 Mouse Controller USB Host Controller USB Legacy Mode	[Enabled] [Both] [Enabled] [Disabled] []
Onboard Ethernet Chip	[Enabled]

Parameter	Beschreibung	Option
Serial Port 1	Aktiviert oder deaktiviert den seriellen Anschluß 1.	Enabled Disabled
Base Address	Stellt die E/A-Adresse vom seriellen Anschluß 1 ein.	3F8h 2F8h 3E8h 2E8h
IRQ	Stellt den IRQ- (Unterbrechungsanforderung) Kanal vom seriellen Anschluß 1 ein.	4 11

Parameter	Beschreibung	Option
Serial Port 2	Aktiviert oder deaktiviert den seriellen Anschluß 2.	Enabled Disabled
Base Address	Stellt die E/A-Adresse vom seriellen Anschluß 2 ein.	2F8h 3E8h 2E8h
IRQ	Stellt den IRQ- (Unterbrechungsanforderung) Kanal vom seriellen Anschluß 2 ein.	3 10
Parallel Port	Aktiviert oder deaktiviert den parallelen Anschluß.	Enabled Disabled
Base Address	Stellt die logische Adresse für den parallelen Anschluß ein. Dieser Parameter ist nur konfigurierbar, wenn der Parameter Parallel Port aktiviert ist.	378h 278h
IRQ	Weisen Sie dem parallelen Anschluß ein IRQ zu. Dieser Parameter ist nur konfigurierbar, wenn der Parameter Parallel Port aktiviert ist. Wenn Sie eine Zusatzkarte mit einem parallelen Anschluß installieren, dessen Adresse mit dem integrierten parallelen Anschluß in Konflikt tritt, wird im Bildschirm eine Warnung ausgegeben. Prüfen Sie die Adresse des parallelen Anschlusses auf der Zusatzkarte, und ändern Sie diese so ab, daß sie keinen Konflikt verursacht.	7 5
Operation Mode	Stellt den Betriebsmodus vom parallelen Anschluß ein. Dieser Parameter ist nur konfigurierbar, wenn der Parameter Parallel Port aktiviert ist.	Extended Capabilities Port (ECP) Enhanced Parallel Port (EPP) Bi-directional Standard Parallel Port (SPP)

Parameter	Beschreibung	Option
ECP DMA Channel	Weist einen DMA-Kanal für die ECP- Funktion vom parallel Anschluß zu. Dieser Parameter ist nur konfigurierbar, wenn Sie ECP (Extended Capabilities Port) unter Operation Mode anwählten.	
Floppy Disk Controller	Aktiviert oder deaktiviert den integrierten Diskettenlaufwerk- Controller.	Enabled Disabled
IDE Controller	Aktiviert oder deaktiviert die integrierte primäre und sekundäre IDE-Schnittstelle, oder beide Schnittstellen.	Both Primary Secondary Disabled
PS/2 Mouse Controller	Aktiviert oder deaktiviert den integrierten PS/2-Maus-Controller.	Enabled Disabled
USB Host Controller	Aktiviert oder deaktiviert den integrierten USB-Host-Controller.	Disabled Enabled
USB Legacy Mode	Aktiviert oder deaktiviert die an Ihr System angeschlossene USB-Tastatur. Wenn die Tastatur aktiviert ist, funktioniert die USB-Tastatur in einer DOS-Umgebung.	
Onboard Ethernet Chip	Aktiviert oder deaktiviert den integrierten Ethernet-Controller.	Enabled Disabled

Power Management

Im Menü **Power Management** können Sie die Energiesparfunktionen des Systems konfigurieren.

Der folgende Bildschirm zeigt die Parameter von **Power** Management:

Power Management	
Power Management Mode IDE Hard Disk Standby Timer System Sleep Timer Sleep Mode	[Enabled] [Off] [Off] [Standby]
Power Switch <4 sec	[Power Off]
System wake-up event Modem Ring Indicator PCI Power Management RTC Alarm Resume Day Resume Time Resume Time Restart on AC Power Failure	[Enabled] [Disabled] [Disabled] [:-] [:] [Disabled]

Parameter	Beschreibung	Option
Power Management Mode	Hiermit können Sie den Energieverbrauch senken. Wenn dieser Parameter auf Enabled eingestellt ist, können Sie die IDE-Festplatte und die Systemzeitschalter konfigurieren. Bei Einstellung auf Disabled werden die Energiesparfunktion und ihre Zeitschalter deaktiviert.	Enabled Disabled

	Parameter	Beschreibung	Option
-	IDE Hard Disk Standby Timer	Hiermit wechselt die Festplatte nach einem Leerlauf von 1 bis 15 Minuten, je nach Einstellung, in den Standby-Modus. Wenn Sie wieder auf die Festplatte zugreifen, geben Sie der Festplatte 3 bis 5 Sekunden (je nach Festplattentyp), um wieder zum Normalbetrieb zu wechseln. Setzen Sie diesen Parameter auf Off , wenn Ihre Festplatte diese Funktion nicht unterstützt.	Off 1 minute 15 minutes
	System Sleep Timer	Hiermit wechselt das System nach Ablauf einer festgelegten Leerlaufzeit in den Modus mit dem geringsten Energieverbrauch. Bei Tastatur- oder Mausbedienungen oder bei Aktivitäten, die in den IRQ-Kanälen festgestellt werden, wechselt das System wieder in Normalbetrieb.	Off On
	Sleep Mode	Hiermit legen Sie den Energiesparmodus fest, in den das System nach Ablauf einer festgelegten Leerlaufzeit wechselt. Dieser Parameter läßt sich nur dann konfigurieren, wenn der Parameter System Sleep Timer aktiviert ist. Bei Tastatur- oder Mausbedienungen oder bei Aktivitäten, die in den IRQ-Kanälen festgestellt werden, wechselt das System wieder in Normalbetrieb.	Standby Suspend
-	Power Switch < 4 sec.	Bei Einstellung auf Power Off schaltet sich das System automatisch aus, wenn der Netzschalter länger als 4 Sekunden lang gedrückt wird. Bei Einstellung auf Suspend wechselt das System in den Suspend-Modus, wenn der Netzschalter weniger als 4 Sekunden lang gedrückt wird.	Power off Suspend
-	System Wake- up Event	Mit diesem Parameter kann das System wieder in den Normalbetrieb wechseln, wenn Modem Ring Indicator aktiviert ist.	

Parameter	Beschreibung	Option
Modem ring indicator	Bei Einstellung auf Enabled wacht das System bei Fax/Modemaktivitäten aus dem Suspend-Modus auf.	Disabled Enabled
PCI Power Management	Aktiviert oder deaktiviert die Funktion der PCI-Energieverwaltung.	Enabled Disabled
RTC Alarm	Hiermit können Sie eine bestimmte Uhrzeit an einem bestimmten Tag einstellen, an dem Ihr System aus dem Suspend-Modus aufwacht.	Disabled Enabled
Resume Day	Wenn RTC Alarm aktiviert ist, nimmt das System an dem hier angegebenen Tag seinen Betrieb wieder auf.	Eingabe vom Benutzer
Resume Time	Wenn RTC Alarm aktiviert ist, nimmt das System an zur hier angegebenen Uhrzeit seinen Betrieb wieder auf.	Eingabe vom Benutzer
Restart on AC Power Failure	Wenn der Strom ausfällt und dieser Punkt auf Enabled eingestellt ist, schaltet sich das System bei erneuter Stromversorgung ein, sofern das System eingeschaltet war. Wenn der Strom ausfällt und dieser Punkt auf Disabled eingestellt ist, bleibt das System bei erneuter Stromversorgung ausgeschaltet, auch wenn das System zum Zeitpunkt des Stromausfalls eingeschaltet war.	Disabled Enabled

Boot Options

Mit dieser Option können Sie die von Ihnen gewünschten Einstellungen für den Systemstart eingeben.

Der folgende Bildschirm erscheint, wenn Sie **Boot Options** im Hauptmenü anwählen:

Boot Options	
Boot Sequence 1st [Floppy Disk A:] 2nd [Hard Disk C:] 3rd [IDE CD-ROM]	
Fast Boot[A Silent Boot[A Num Lock After Boot	uto] nabled] nabled] sabled] sabled] sabled]

Parameter	Beschreibung	Option
Boot Sequence	Mit diesem Parameter können Sie die Suchfolge des Systemstarts beim POST angeben.	
	1st . Das System prüft zuerst dieses Laufwerk.	
	2nd . Das System prüft dann dieses Laufwerk, wenn es sich nicht vom unter 1st angegebenen Laufwerk hochfahren kann.	
	3rd . Wenn die Suche auf 1st und 2nd erfolglos war, dann erfolgt der Systemstart von diesem Laufwerk.	
	BIOS zeigt eine Fehlermeldung an, wenn die angegebenen Laufwerke nicht startfähig sind.	
Fast Boot	Beschleunigt den Systemstart, indem einige POST-Routinen ausgelassen werden.	Disabled Auto

Parameter	Beschreibung	Option
Silent Boot	Aktiviert oder deaktiviert die Funktion Silent Boot . Bei Einstellung auf Enabled läuft das BIOS im Grafikmodus und zeigt während dem POST und dem Systemstart nur ein Erkennungslogo. Hiernach zeigt der Bildschirm die Eingabeaufforderung des Betriebssystems (z.B. die von DOS) oder ein Logo (z.B. das von Windows 95) an. Wenn während des Systemstarts Fehler auftreten, wechselt das System automatisch in den Textmodus. Auch bei Einstellung auf Enabled können Sie während des Systemstarts in den Textmodus wechseln, indem Sie bei Anzeige der Meldung "Press DELETE key to enter setup" die Löschen -Taste drücken. Bei Einstellung auf Disabled befindet sich das BIOS im konventionellen Textmodus, wobei der Bildschirm Details zur Systeminitialisierung anzeigt.	Enabled Disabled
Num Lock After Boot	Hiermit können Sie die Feststellfunktion der numerischen Tasten beim Systemstart aktivieren.	Enabled Disabled
Memory Test	Bei Einstellung auf Enabled testet das System während der POST-Routinen den Arbeitsspeicher. Bei Einstellung auf Disabled erkennt das System nur die Speichergröße und überspringt die Testroutine.	Enabled Disabled
Release All Blocked Memory	Bei Einstellung auf Enabled überspringt das System die Prüfung der zuvor erkannten fehlerhaften Speicherbänke.	Disabled Enabled
Boot from LANDesk (R) Service Agent	Bei Einstellung auf Enabled greift dieser Punkt in den Startvorgang vom LANDesk- Service-Agenten ein.	Disabled Enabled

Date and Time

Die Echtzeituhr führt das Datum und die Uhrzeit des Systems weiter. Nach Einstellung des Datums und der Uhrzeit brauchen Sie diese Werte beim Einschalten des Systems nicht mehr einzugeben. Solange die interne Batterie Strom führt (ca. sieben Jahre lang) und angeschlossen ist, werden das Datum und die Uhrzeit auch bei ausgeschaltetem Computer genau beibehalten.

Date and Time
Date[WWW MMM DD, YYYY] Time[HH:MM:SS]

Parameter	Beschreibung
Date	Stellt das Datum im Format Wochentag-Monat-Tag-Jahr ein. Gültige Werte für Wochentag, Monat, Tag und Jahr sind:
	Wochentag: Sun, Mon, Tue, Wed, Thu, Fri, Sat
	Monat: Jan, Feb, Mar, Apr, May, Jun, Jul, Aug, Sep, Oct, Nov, Dec
	Tag: 1 bis 31
	Jahr: 1980 bis 2079
Time	Stellt die Uhrzeit im Format Stunde-Minute-Sekunde ein. Gültige Werte für Stunde, Minute und Sekunde sind:
	Stunde: 00 bis 23
	Minute: 00 bis 59
	Sekunde: 00 bis 59

System Security

Das BIOS-Dienstprogramm besitzt eine Reihe von Sicherheitsfunktionen, die einen unautorisierten Zugriff auf das System und seine Daten verhindern.

Der folgende Bildschirm wird angezeigt, wenn Sie **System Security** im Hauptmenü wählen:



Parameter	Beschreibung	Option
Supervisor Password	Verhindert unautorisierten Zugriff auf das BIOS- Dienstprogramm. Bei Einstellung auf Present können Sie ein Supervisor-Kennwort einrichten.	None Present
User Password	Schützt Ihr System vor unautorisierte Benutzung. Sobald dieses Kennwort eingerichtet ist, müssen Sie es bei jedem Hochfahren des Systems eingeben. Das User-Kennwort ist nur verfügbar, wenn ein Supervisor-Kennwort eingerichtet ist. Bei Einstellung auf Present können Sie ein User-Kennwort einrichten.	None Present

Parameter	Beschreibung	Option
Password on Boot	Der Benutzer wird beim Systemstart zur Eingabe des User- Kennworts aufgefordert.	Disabled Enabled
Disk Drive Control	Die Funktionen von Disk Drive Control aktivieren oder deaktivieren die Lese/ Schreibfunktionen von Laufwerken. Mit diesen Funktionen können Sie auch die Systemstartfunktion von Laufwerken steuern, um das Laden von Betriebsystemen oder anderen Programmen von einem bestimmten Laufwerk zu verhindern, während die anderen Laufwerke weiterhin betriebsfähig bleiben.	
Floppy Drive	Stellt die Kontrollebene des Diskettenlaufwerks ein.	Normal Write Protect All Sectors Write Protect Boot Sectors Disabled
Hard Disk Drive	Stellt die Kontrollebene des IDE- Laufwerks ein.	Normal Write Protect All Sectors Write Protect Boot Sectors Disabled

Einrichten und Ändern des Kennworts

So richten Sie ein Supervisor/User-Kennwort ein oder ändern es:

1 Aktivieren Sie durch Drücken der **Nach-Oben**- oder **Nach-Unten**-Taste den Parameter **Supervisor Password** oder **User Password** im Menü **System Security**. Das entsprechende Kennwortfenster erscheint:

Fenster Supervisor-Kennwort

Supervisor Password
Enter your new Supervisor Password twice. The Password may be up to 7 characters long.
Enter Password[xxxxxxx] Enter Password again[xxxxxxxx]
Set or Change Password

Fenster **User**-Kennwort

User Password
Enter your new User Password twice. The Password may be up to 7 characters long.
Enter Password[xxxxxxx] Enter Password again[xxxxxxx]
Set or Change Password

2 Geben Sie ein Kennwort ein, und drücken Sie die **Eingabetaste**. Das Kennwort kann maximal sieben alphanumerischen Zeichen lang sein.



Hinweis: Seien Sie bei der Eingabe des Kennworts besonders vorsichtig, da die Zeichen beim Tippen nicht im Bildschirm angezeigt werden; die Zeichen des Kennworts erscheinen als Sternchen (*).

- 3 Geben Sie Ihr Kennwort zur Bestätigung der ersten Eingabe erneut ein, und drücken Sie die **Eingabetaste**.
- 4 Markieren Sie Set or Change Password, und drücken Sie die Eingabetaste.
- 5 Drücken Sie **Esc**, um zum Bildschirm **System Security** zurückzukehren.
- 6 Drücken Sie **Esc**, um das BIOS-Dienstprogramm zu beenden. Der Bildschirm **Exit Setup** erscheint.
- 7 Wählen Sie Yes, um Ihre Einstellungen abzuspeichern und um das BIOS-Dienstprogramm zu beenden. Ihr Kennwort wird jetzt im CMOS abgespeichert.

Löschen eines Kennworts

So löschen Sie Ihr Supervisor/User-Kennwort:

- 1 Deaktivieren Sie den Parameter **Supervisor Password** oder **User Password** im Menü **System Security**, indem Sie durch Drücken der **Nach-Oben**- oder **Nach-Unten**-Taste **None** wählen.
- 2 Drücken Sie **Esc**, um zum Bildschirm **System Security** zurückzukehren.
- 3 Drücken Sie **Esc**, um das BIOS-Dienstprogramm zu beenden. Der Bildschirm **Exit Setup** erscheint.
- 4 Wählen Sie **Yes**, um Ihre Einstellungen abzuspeichern und um das BIOS-Dienstprogramm zu beenden. Ihr Kennwort wird jetzt aus dem CMOS entfernt.

IPMI Configuration

Intelligent Platform Management Interface

In einem Systemereignislog können Sie Ereignisse aufzeichnen und überwachen, die auf Ihrem System stattfinden, wie z.B. Änderung der Systemtemperatur, Ventilator stoppt, etc. Mit dieser Funktion können Sie auch geeignete Einstellungen zur Handhabung dieser Systemereignisse festlegen.

IPMI Specification Version
System Event Logging[Enabled] Clear Event Log Area[Disabled] Existing Event Log Number
View Event Logs
Event Control BIOS POST[Disabled] Memory ECC[Enabled] PCI Devices[Enabled] AC Power Lost/Recovery[Disabled]
Hardware Watchdog[Disabled] BIOS POST Watchdog[Disabled]

Die folgende Tabelle enthält eine Beschreibung der Parameter in diesem Bildschirm. Einstellungen in **Fettschrift** kennzeichnen die empfohlenen Standardwerte.

Parameter	Beschreibung	Option
IPMI Specification Version	Zeigt die IPMI-Version (Intelligent Platform Management Interface).	
IPMI BIOS Version	Zeigt die IPMI BIOS-Version.	

Parameter	Beschreibung	Option
BMC Firmware Version	Zeigt die BMC-Firmwareversion (BaseBoard Management Controller).	
System Event Logging	Aktiviert oder deaktiviert die Logfunktion Ihrer Systemereignisse.	Enabled Disabled
Clear Event Log Area	Löscht den Inhalt vom Ereignislog, sobald dieser Logbereich voll ist.	Disabled Enabled
Existing Event Log Number	Anzahl von Ereignissen, die sich zur Zeit im Ereignislogbereich befinden.	
Remaining Event Log Number	Anzahl von Platzhaltern, die noch zum Auflisten von Systemereignissen verfügbar sind.	
View Event Logs	Öffnet die Systemereignislogdatei und zeigt ihren Inhalt an.	
Ereigniskontro	lle	
BIOS POST	Das BIOS sucht beim POST-Vorgang nach fehlerhaften Prozessoren und Speichermodulen. Wenn dieser Parameter auf Enabled eingestellt ist, stoppt das BIOS den POST-Vorgang, sobald es einen fehlerhaften Prozessor und Speicher vorfindet. Bei Einstellung auf Disabled fährt sich das System jedoch weiter hoch.	Disabled Enabled
Memory ECC	ECC (Fehlerkorrekturcode) prüft die Genauigkeit von Daten, während sie in den Speicher hinein- und wieder aus ihm herausgehen. Dieser Parameter aktiviert oder deaktiviert die Überwachung dieser Funktion.	Enabled Disabled
PCI Devices	PCI (Peripheral Component Interconnect) ist ein 32-Bit-Bus mit Unterstützung einer 64-Bit-Erweiterung für neue Prozessoren, z.B. dem Pentium. Er läuft mit Taktfrequenzen von 33 oder 66 MHz. Ist dieser Parameter auf Enabled eingestellt, überwacht er die Aktivität dieses Busses.	Enabled Disabled

Parameter	Beschreibung	Option
AC Power Lost/Recovery	BMC zeichnet Stromausfälle und Stromwiederaufnahmen auf.	Enabled Disabled
Hardware Watchdog	Wenn die Rücksetzfunktion der Systemhardware ausfällt, schaltet BMC das System 10 Sekunden lang aus und dann wieder ein. Dies wird zweimal ausgeführt. Wenn sich das System weiterhin nicht einschaltet, verringert BMC den CPU-Takt oder schaltet das System aus.	Enabled Disabled
BIOS POST Watchdog	BIOS überwacht den POST-Vorgang. Wenn das POST stehenbleibt, setzt BMC das System zurück. Dies wird zweimal ausgeführt. Wenn das POST weiterhin stehenbleibt, schaltet BMC das System aus.	Enabled Disabled

RDM Configuration

RDM Configuration

RDM v4.5 BIOS Version000613 Console Redirection[Disabled]
Hidden Partition[Disabled]
Communication Protocol[N,8,1] COM Port Baud Rate[57600]
Remote Console Phone number[] Dial Out Retry Times[2]
Emergency Management RDM Work Mode

Parameter	Beschreibung	Option
RDM v4.5 BIOS Version	Zeigt die RDM BIOS-Versionsnummer.	
Console Redirection	Mit diesem Parameter können Sie die Verbindung zur RDM-Managerstation aktivieren oder deaktivieren. Bei Einstellung auf Enabled und Übereinstimmung mit Bedingungen wählt der RDM-aktivierte Server beim erneuten Hochfahren des Servers automatisch die im Parameter Remote Console Phone No. angegebene Telefonnummer, um die RDM- Managerstation anzurufen. Sobald die Verbindung aufgebaut ist, zeigen der RDM-Server und die RDM-Managerstation den gleichen Bildschirm, wodurch die RDM-Managerstation in der Lage ist, die gleichen Funktionen wie die Serverkonsole auszuführen. Bei Einstellung auf Disabled ist die RDM-Managerstation deaktiviert.	Disabled Enabled

Parameter	Beschreibung	Option
Hidden Partition	Wenn die versteckte Partition zugreifbar werden soll, dann stellen Sie diesen Parameter auf Enabled ein. In diesem Fall fährt sich der Server zur versteckten Partition hoch.	Disabled Enabled
Communication Protocol	Dieser Parameter zeigt die Parität, die Stoppbits und die Datenlänge für den COM-Anschluß an, der für die RDM- Verbindung benutzt wird. Es handelt sich hierbei um eine feste Einstellung auf N (Nichts), 8, 1, die nicht konfigurierbar ist.	N 8 1
COM Port Baud Rate	Mit diesem Parameter können Sie die Übertragungsrate des COM-Anschlusses für die RDM-Verbindung angeben. Die Parametereinstellung hängt von Ihrer Modemspezifikation ab; informieren Sie sich daher in Ihrem Modem-Handbuch über diesen Punkt, bevor Sie die Einstellung dieses Parameters ändern.	9600 57600
Remote Console Phone No.	Mit diesem Parameter können Sie die Telefonnummer der RDM-Managerstation angeben, die das RDM-Modul anrufen muß, sobald RDM und die Remote Console aktiviert ist. Sie brauchen nur diesen Parameter zu markieren und die Telefonnummer der Remote Console einzugeben. Wenn die Telefonnummer der Remote Console eine Nebenleitung betrifft, dann müssen Sie nach der Telefonnummer und vor der Nebenstellennummer, sofern vorhanden, sechs Kommas (,) eingeben. Bei Eingabe der Nebenstellennummer empfehlen wir, daß Sie nach jeder Nummer ein Komma eingeben. Das Komma steht für Verzögerung. Wenn in diesem Parameter nichts eingetragen wird, ist die Anruffunktion der Remote Console deaktiviert.	Eingabe vom Benutzer

Parameter	Beschreibung	Option
Dial Out Retry Times	Mit diesem Parameter können Sie die maximale Anzahl von Wählwiederholungen eingeben, die der RDM-Server für eine Verbindung mit der RDM-Managerstation ausführen muß, sobald der Server ausfällt und RDM aktiviert ist. Wenn der Server die angegebene Anzahl von Versuchen ausgeführt hat und weiterhin keine Verbindung zustandekommt, übergeht der Server RDM und wechselt in den Normalmodus.	2 4 8 Unendlich
Verwaltung im	Notfall	
RDM Work Mode	Bei Erkennung eines Systemausfalls führt das RDM-Modul dem Modus entsprechende Handlungen aus. Waiting: Kontaktaufnahme und auf Anruf von der RDM-Station warten. Reboot: Kontaktaufnahme, dann Neustart. Disabled: Keine Handlung. Hinweis: Bei Wahl von Waiting muß das	Disabled Waiting Reboot
	Kennwort aus mindestes drei alphanumerischen Zeichen bestehen.	
Waiting Mode Password	Verhindert unautorisierten Zugriff auf den Server.	Eingabe vom Benutzer
Paging Times	Hiermit stellen Sie die Anzahl von Anrufen ein, die das RDM-Modul beim Ausfall oder Stillstand des Servers ausführen muß.	1 2 4

	Stillstand des Servers ausführen muß.	4 8
Paging No.	Hiermit geben Sie die Kontaktnummer ein, die das RDM-Modul beim Ausfall oder Stillstand des Servers wählen muß.	Eingabe vom Benutzer

Load Default Settings

Mit dieser Option laden Sie die Standardeinstellungen für eine optimierte Systemkonfiguration. Nach dem Laden der Standardeinstellungen sind einige Parameter grau abgeblendet und fest eingestellt. Diese abgeblendeten Parameter sind nicht konfigurierbar.

Das folgende Dialogfeld erscheint, wenn Sie **Load Default Settings** im Hauptmenü wählen:

Do you want	to load default settings?
[Yes]	[No]

Wählen Sie Yes, um die Standardeinstellungen zu laden.

Wählen Sie **No**, um diese Meldung zu ignorieren und um zum BIOS-Dienstprogramm zurückzukehren.

Abort Settings Change

Mit dieser Option ignorieren Sielhre BIOS-Änderungen und laden wieder Ihre vorherigen Einstellungen.

Das folgende Dialogfeld erscheint, wenn Sie **Abort Settings Change** im Hauptmenü wählen:

[Yes] [No]	ſ	Do you want	to abort settings change?
		[Yes]	[No]

Wählen Sie **Yes**, um Ihre Änderungen zu ignorieren und um Ihre vorherigen Einstellungen wieder zu laden. Hiernach wird das Hauptmenü angezeigt.

Wählen Sie **No**, um diese Meldung zu ignorieren und um zum BIOS-Dienstprogramm zurückzukehren.

Exit Setup

Prüfen Sie die Konfigurationswerte Ihres Systems. Wenn Sie sicher sind, daß alle Werte richtig sind, schreiben Sie diese ab und bewahren Sie die aufgezeichneten Werte an einem sicheren Ort auf. Falls einmal der Batteriestrom schwach wird oder der CMOS-Chip beschädigt sein sollte, werden Sie wissen, welche Werte Sie im BIOS einzugeben haben.

Drücken Sie **Esc**, um das BIOS-Dienstprogramm zu beenden. Folgendes Dialogfeld erscheint dann:

Do you really	want to exit SETUP?	
[Yes]	[No]	

Wählen Sie Ihre Antwort mit den Pfeiltasten. Drücken Sie dann die **Eingabetaste**.

Wenn Sie Einstellungen im BIOS-Dienstprogramm geändert haben, wird folgendes Dialogfeld angezeigt:



Wählen Sie Ihre Antwort mit den Pfeiltasten. Wählen Sie **Yes**, um die Änderungen im CMOS abzuspeichern. Wählen Sie **No**, um die alten Konfigurationswerte beizubehalten. Drücken Sie die **Eingabetaste**, um das BIOS-Dienstprogramm zu beenden. Anhang A: Anleitung zur Schnellinstallation von ASM Pro Dieser Anhang erklärt Ihnen die Einrichtung von ASM Pro und seiner Agentensoftware.
Installation von ASM Pro

Systemvoraussetzungen

ASM Pro Console

- Intel Pentium-Prozessor oder höher
- 64 MB Arbeitsspeicher (128 MB empfohlen)
- 20 MB freier Festplattenspeicher
- Microsoft Windows 98, Windows NT oder Windows 2000 als Betriebssystem
- Ethernet-Karte
- Modem

ASM Pro-Serveragent

- Intel Pentium-Prozessor oder höher
- 64 MB Arbeitsspeicher (128 MB empfohlen)
- 20 MB freier Festplattenspeicher
- Novell NetWare, SCO OpenServer, SCO UnixWare, Linux RedHat, Microsoft Windows NT oder Windows 2000 als Betriebssystem
- Ethernet-Karte
- Modem (optional für RAS/OOB¹)

Systemeinrichtung

Stellen Sie sicher, daß Ihr Computer den Systemvoraussetzungen entspricht, bevor Sie fortfahren. Für eine optimale Anzeige sollten Sie Ihren Bildschirm auch auf eine Auflösung von 800 x 600 oder höher einstellen.

¹ RAS (Remote Access Services) und OOB (Out-of-Band)

Installation von ASM Pro Console

So installieren Sie ASM Pro Console:

- 1 Legen Sie die Management-CD in das CD-ROM-Laufwerk Ihres Systems.
- 2 Klicken Sie auf die Schaltfläche Applications.
- 3 Wählen Sie in der Programmliste den Punkt auf Advanced System Manager (ASM) Pro Console V4.5.
- 4 Klicken Sie auf die Schaltfläche **Setup**.
- 5 Folgen Sie Anweisungen des Installationsassistenten.
- 6 Klicken Sie auf Finish, um die Installation fertigzustellen.



Hinweis: Vergessen Sie nicht, alle Disketten oder CDs aus den Laufwerken zu entfernen, bevor Sie das System neu hochfahren.

Installation vom ASM Pro-Serveragenten

Der ASM Pro-Serveragent kann auf vier unterschiedlichen Betriebssystemen installiert werden. Die Installationsdiskette enthält Installationsdateien für die folgenden Betriebssysteme:

- Novell NetWare 5.0, 5.1
- SCO OpenServer 5.06
- SCO Unixware 7.1
- Microsoft Windows NT 4.0 Server
- Linux RedHat 6.2, 7.0
- Microsoft Windows 2000 (Server und Advanced Server mit SP1, SP2)

Installation vom Novell NetWare-Serveragenten



Hinweis: Stellen Sie sicher, daß SNMP (Simple Network Management Protocol) ordnungsgemäß konfiguriert ist.

Der ASM Pro-Serveragent erfordert, daß SNMP.NLM mit *Control Community set to 'public*' läuft, damit ASM Pro Console mit dem ASM Pro-Serveragenten kommunizieren kann.

ASMAGENT.NCF ist die Skriptdatei, die alle den ASM Pro-Serveragenten betreffenden Module lädt. Um SNMP zu laden, geben Sie folgenden Befehl ein:

load snmp control=public

Wenn Sie SNMP.NLM vor dem ASM Pro-Serveragenten laden, dann stellen Sie sicher, daß Control Community ordungsgemäß eingerichtet ist. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den diesbezüglichen Dokumenten über den SNMP-Agent für NetWare (NetWare SNMP).

Prüfen Sie AUTOEXEC.NCF, um festzustellen, ob SNMP geladen wurde. Beachten Sie, daß Sie auf Grund der automatischen Ladefunktion von NLM nicht direkt feststellen können, wo SNMP geladen ist. Das häufigste Modul ist TCPIP.NLM, welches SNMP.NLM lädt. Wenn Sie TCP/ IP verwenden, dann laden Sie SNMP mit der Befehlszeile *load snmp control=public*, bevor TCPIP geladen wird.

Wenn Sie Benutzer von NetWare 4.x und Netware 5.x sind und INETCFG.NLM zum Konfigurieren des Netzwerks verwenden, müssen Sie SNMP konfigurieren und sicherstellen, daß SNMP.NLM mit *Control Community set to 'public'* läuft.

So installieren Sie den Novell NetWare-Serveragenten:

- 1 Legen Sie die Management-CD in das CD-ROM-Laufwerk Ihres Systems.
- 2 Geben Sie bei der NetWare-Serverkonsole Folgendes ein: load cdrom.
- 3 Geben Sie bei der NetWare-Serverkonsole Folgendes ein:

load EB450MgmtCD:\APP\ASM\Netware\setup.

4 Sie werden gefragt, ob Sie den ASM Pro-Serveragenten auf Ihrem System installieren möchten. Wählen Sie Yes, um mit der Installation zu beginnen.

Das Setup-Programm erkennt die NetWare-Version und das Modell des Servers. Es kopiert diesbezügliche NLM-Dateien in das Verzeichnis SYS: SYSTEM und nach C: Ihres NetWare-Servers; zudem werden einige erforderlichen Befehlszeilen in AUTOEXEC.NCF in SYS: SYSTEM hinzugefügt.

- 5 Wenn der Mylex GAM-Treiber und GAM Service auf Ihrem NetWare-System installiert wird, fordert Sie das Setup-Programm zur Installation des Bbp-Agenten auf.
- 6 Drücken Sie eine beliebige Taste, um fortzufahren. Das Dienstprogramm zur Konfiguration vom ASM Pro-Serveragenten startet.
- 7 Die Option **Password** ist markiert. Richten Sie ein Kennwort ein, und beenden Sie das Dienstprogramm.



Hinweis: Ein Kennwort ist erforderlich, wenn Sie mit ASM Pro Console als Gegenseite Werte für den Agenten ändern oder einstellen, z.B. Schwellenwerte und eine beliebige Interrupthandlermethode. Bei deaktiviertem Kennwort gibt es keinen Sicherheitsschutz für den Agenten, wenn die Konsole versucht, diese Werte zu ändern oder einzustellen.

8 Fahren Sie das System erneut hoch, um die ASM Pro-Treiber zu aktivieren.



) -----

Hinweis: Der ASM Pro-Serveragent startet automatisch nach Neustart und Inbetriebnahme des Servers.

Installation vom SCO OpenServer-Agenten



Hinweis: Stellen Sie sicher, daß SNMP (Simple Network Management Protocol) ordnungsgemäß konfiguriert ist.

Der ASM Pro-Serveragent erfordert, daß SNMP mit community set to 'public' läuft. Die IP-Adresse von ASM Pro Console sollte sich in /etc/ snmpd.trap befinden, damit ASM Pro Console mit dem ASM Pro-Serveragenten kommunizieren kann.

Folgen Sie diesen Schritten, um den SCO-Serveragent zu installieren:

- 1 Legen Sie die Management-CD in das CD-ROM-Laufwerk Ihres Systems.
- 2 Melden Sie sich bei SCO OpenServer als Super User an.
- 3 Geben Sie am Shell-Prompt Folgendes ein, um die CD-ROM zu aktivieren:

mount /dev/cd0 /mnt/cd.

4 Geben Sie am Shell-Prompt Folgendes ein:

In -s /mnt/cd/APP/ASM/SCOOPE~1/ASMIPMI.DD /tmp/OL.000.000.

5 Geben Sie am Shell-Prompt Folgendes ein

custom.

6 Beachten Sie die angepasste Befehlsoberfläche, und wählen Sie Software -> Install New -> From ... -> Media Images -> /tmp.



Hinweis: Wenn der SCO-Serveragent installiert ist, fragt Sie das Programm, ob Sie die vorhandene Config-Datei beibehalten möchten. Wählen Sie **Reinstall**, um den zuvor installierten SCO-Serveragenten zu überschreiben, oder wählen Sie **Upgrade**, wenn Sie das vorhandene Kennwort kennen.

- 7 Für eine neue Installation ist ein Kennwort erforderlich. Das System fordert Sie auf, ein neues Kennwort einzugeben. Nach Eingabe des Kennworts müssen Sie es nochmals eingeben.
- 8 Nach Einrichtung des Kennworts wählen Sie die Option **SNMP_Config** und geben die IP-Adresse vom ASM Pro Console-System ein. (Zum Hinzufügen oder Ändern der IP-Adresse von ASM Pro Console können Sie Asmconfig auch zu einem späteren Zeitpunkt ausführen. Informieren Sie sich im Kapitel der Dienstprogramme vom ASM Pro-Serveragenten im ASM Pro-Handbuch über die Ausführung von Asmconfig.)



Hinweis: Wenn der SCO-Serveragent installiert ist, erscheinen Ziel-IP-Adressen auf diesem Bildschirm.

9 Geben Sie nach Fertigstellung der Installation am Shell-Prompt Folgendes ein:

rm /tmp/VOL.000.000.

Konfiguration vom ASM Pro-Serveragenten für SCO OpenServer

Sie können bei der Installation vom ASM Pro-Serveragenten das Kennwort deaktivieren, um nur UPS- (Unterbrechungsfreie Stromversorgung) oder RDM-Funktionen zu verwenden. Mit dem Dienstprogramm Asmconfig können Sie ein Kennwort für den Agenten einrichten. Ein Kennwort ist erforderlich, wenn Sie ASM Pro Console dazu verwenden, um von der Gegenseite Werte für den Agenten zu ändern oder einzustellen.

Hinweise zur Verwendung des Dienstprogramms Asmconfig entnehmen Sie dem Kapitel über Dienstprogramme vom ASM Pro-Serveragenten im ASM Pro-Handbuch.

Installation vom SCO UnixWare-Serveragenten



Hinweis: Alle folgenden Abläufe erfordern Root-Zulassung.

So installieren Sie den SCO UnixWare-Serveragenten:

- 1 Erstellen Sie die ASM Pro-Installationsdiskette von der DD-Datei auf der ASM Pro-CD-ROM.
- 2 Aktivieren Sie das CD-ROM-Laufwerk. Aktivieren Sie das CD-ROM-Laufwerk z.B. nach /mnt.
- 3 Legen Sie eine leere 1,44-MB-Diskette in Ihr Diskettenlaufwerk, und geben Sie folgenden Befehl ein:

dd if={PATH}/asmuw.dd of=/dev/rdsk/f03ht

Hier bedeutet {PATH} das Verzeichnis, in dem sich Asmuw.dd befindet; z.B. /mnt/UnixWare.

4 Legen Sie die ASM Pro-Installationsdiskette in Ihr Diskettenlaufwerk, und geben Sie am Shell-Prompt folgenden Befehl ein, um mit der ASM Pro-Installation zu beginnen:

pkgadd -d diskette1 asm

Während der Installation wird der ASM Pro-Serveragent indas Verzeichnis /usr/asm kopiert, und folgende Konfigurationsdateien des Systems werden automatisch geändert:

/etc/netmgt/snmpd.comm

/etc/netmgt/snmpd.peers

/etc/inittab

Nach Fertigstellung der Installation kann der ASM Pro-Serveragent durch Eingabe des folgenden Befehls manuell gestartet werden:

/usr/asm/asmsmuxd

oder er startet automatisch beim nächsten Hochfahren des Systems.



) -----

Hinweis: Vor dem Start des ASM SMUX-Agenten Asmsmuxd führen Sie das Dienstprogramm Asmcfg zur Konfiguration vom ASM Pro-Agenten aus, um zumindest "SNMP", "ASM_Password" und andere Parameter zu konfigurieren. Detaillierte Hinweise zur Verwendung des Dienstprogramms zur ASM Pro-Konfiguration entnehmen Sie "Kapitel 4 - Dienstprogramme des ASM Pro-Serveragenten" im ASM Pro-Handbuch.

Installation vom Microsoft Windows NT V4.0 Server oder vom Windows 2000 Server/Advanced-Serveragenten



Hinweis: Vor Installation der ASM Pro-Software müssen Sie sicherstellen, daß TCP/IP und sein diesbezüglicher SNMP-Service auf dem Server installiert sind.

So installieren Sie den Microsoft Windows NT V4.0 Server oder vom Windows 2000 Server/Advanced-Serveragenten:

- 1 Legen Sie die Management-CD in das CD-ROM-Laufwerk Ihres Systems.
- 2 Klicken Sie auf die Schaltfläche Applications.
- 3 Wählen Sie in der Programmliste den Punkt auf "Advanced System Manager (ASM) Pro Agent V4.50".
- 4 Klicken Sie auf die Schaltfläche Setup.
- 5 Folgen Sie Anweisungen des Installationsassistenten, um die Installation fertigzustellen.
- 6 Überprüfen Sie den Pfad (in dem der ASM Pro-Agent installiert werden soll), und klicken Sie auf OK. Der Bildschirm zur Begrüßung erscheint.
- 7 Klicken Sie auf **Weiter**. Sie werden aufgefordert, den SNMP-Service anzuhalten.
- 8 Klicken Sie auf Ja. Sie werden aufgefordert, ein Zielverzeichnis zu wählen. Wenn Sie nur den ASM SNMP Pro-Agenten und Remote Console installieren möchten, wählen Sie Standard. Wenn Sie mehr Komponenten auswählen möchten, dann klicken Sie auf Benutzerdefiniert. Es gibt fünf Komponenten im ASM Pro-Agenten:

- SNMP Agent
- DMI

Der ASM Pro-Agent legt ein firmeneingenes ASM Pro.MIF fest, daß die gleichen Punkte wie der SNMP-Agent unterstützt.

Server Mif

Das vom DMTF festgelegte Server.mif wird installiert.

Remote Console

Der Remote Console-Server wird installiert, der auf der Gegenseite vom Remote Console-Client gesteuert werden kann.

MMC

Diese Komponente wird nur von Windows 2000 unterstützt. Zudem ist sie in Microsoft Mangement Console integriert.

9 Klicken Sie auf Weiter, um das Standardverzeichnis zu akzeptieren, oder klicken Sie auf Durchsuchen, um Ihr eigenes Zielverzeichnis anzugeben. Wählen Sie alle Komponenten an, die Sie installieren möchten, und klicken Sie auf OK.

Das Dienstprogramm Asmcfg startet automatisch.

Sie können die Schritte 7 bis 11 auslassen, wenn Sie den ASM Pro-Serveragent nur zur Ausnutzung der UPS- und/oder RDM-Funktionen verwenden möchten.

- 10 Geben Sie ein Kennwort ein und klicken Sie auf OK. Ein Kennwort ist erforderlich, wenn Sie mit ASM Pro Console von der Gegenseite Werte für den NT-Agenten ändern oder einstellen. Wenn das Kennwort deaktiviert ist, gibt es keinen Sicherschutz für den Agenten, wenn ASM Pro Console versucht, diese Werte zu ändern oder einzustellen.
- 11 Geben Sie die IP-Adresse vom ASM Pro Console-System ein und klicken Sie dann auf **Hinzufügen**, um Ziele festzuhalten. Klicken Sie auf **OK**, um das Dienstprogramm Asmcfg zu beenden. Diese IP-Adresse teilt dem Agenten mit, wo Bericht zu erstatten ist.
- 12 Klicken Sie auf **Ja**, um Ihre Änderungen abzuspeichern. Das Dialogfeld zur Anzeige der Readme-Datei erscheint.
- 13 Klicken Sie auf **Ja**, um die Datei zu lesen, und auf **Nein**, um fortzufahren.
- 14 Klicken Sie auf **Fertigstellen**, um das Setup zu beenden.

Installation vom RedHat Linux-Serveragenten

Folgen Sie diesen Schritten, um den Red Hat Linux-Agenten zu installieren:

- 1 Legen Sie die Management-CD in das CD-ROM-Laufwerk Ihres Systems.
- 2 Melden Sie den Linux-Server als Super User an.
- 3 Geben Sie am Shell-Prompt Folgendes ein, um die CD-ROM zu aktivieren:

mount /dev/hdX /mnt/cdrom.

4 Geben Sie am Shell-Prompt Folgendes ein, um zu einem neuen Verzeichnis zu wechseln:

cd /mnt/cdrom/App/ASM/Linux.

5 Geben Sie am Shell-Prompt Folgendes ein, um den ASM Pro SNMP-Agenten zu installieren:

/bin/rpm -i asmpro-agent-4.5-4.rh62.i386.rpm.

6 Geben Sie am Shell-Prompt Folgendes ein, um "SNMP_Config" für Trap-Empfang zu konfigurieren:

/usr/local/share/asm/asmcfg.

7 Geben Sie am Shell-Prompt Folgendes ein, um den ASM Pro-Agenten zu starten:

/usr/local/share/asm/asm-snmpd start.

8 Geben Sie am Shell-Prompt Folgendes ein, um den ASM Pro-Agenten zu stoppen, sofern erforderlich:

/usr/local/share/asm/asm-snmpd stop.

Installation von RDM

Dieser Abschnitt enthält schrittweise Anweisungen zur Installation des RDM-Moduls, und der RDM-Funktion auf Agenten- und Console-Seite der Software ASM Pro.

Systemvoraussetzungen

Bevor Sie mit der Installation beginnen, stellen Sie sicher, daß Sie über folgende Ausrüstung verfügen:

Voraussetzungen für RDM-Server

Hardware

- Externes Modem
- Pager

Software

- Novell NetWare v4.1 oder höher, und/oder
- SCO OpenServer 5.0 oder höher, und/oder
- Microsoft Windows NT 4.0 oder höher, und/oder
- SCO UnixWare 7.0 oder höher
- RedHat Linux 6.2 oder 7.1
- ASM Pro- (Advanced System Manager Pro) Agent

Voraussetzungen für die RDM Console

Hardware

- Pentium-PC oder schneller
- Mindestens 16 MB Arbeitsspeicher
- Mindestens 5 MB freier Festplattenspeicher
- Modem

Software

- Microsoft Windows 98, Microsoft NT Workstation 4.0 oder Windows 2000
- ASM Pro 4.5 Console

Anschluß von Übertragungsgeräten

Modem

Der Server und die RDM Console kommunizieren über ein Modemprotkoll. Sie müssen daher ein externes Modem mit einer Baudrate von mindestens 9600 bps an beiden Systemen anschließen. Für den Anschluß eines externen Modems verbinden Sie das RS232C-Seriellkabel mit dem Modemdatenanschluß und dem geeigneten COM-Anschluß des Systems.



Hinweis: Verwenden Sie nur lokal erworbene Modems, um Kompatibilität mit Ihrem Fernsprechsystem sicherzustellen. Das Modem muß eine Übertragungsrate von mindestens 28,8K besitzen.

Wenn das Modem eingeschaltet wird, muß das CD/DCD (Carrier Detect/ Data Carrier Detect) Signallicht an der Vorderseite ausgeschaltet sein, damit RDM ordnungsgemäß funktioniert. Wenn dies nicht zutrifft, informieren Sie sich im Abschnitt über DIP-Schalter im Modem-Handbuch, wie das CD/DCD-Licht eingestellt wird. Wenn Ihr Modem keinen DIP-Schalter besitzt, dann empfehlen wir, es durch ein Modell zu ersetzen, das mit derartigen Schaltern ausgestattet ist.

Telefon

Um das Modem mit einer Telefonleitung zu verbinden, stecken Sie den Telefonstecker in die Telefonsteckdose. Stecken Sie dann den Stecker der Telefonleitung in den Leitungsanschluß des Modems.

Pager

Der Pager wird nur für Benachrichtigungszwecke benötigt.

Nach der Installation zu befolgende Anweisungen

- Achten Sie darauf, daß die Modemkabel richtig angeschlossen sind.
- Schalten Sie das System und die daran angeschlossenen Peripheriegeräte ein.

Installation der RDM-Dienstprogramme

Sie müssen Folgendes ausführen, um eine erfolgreiche Installation der RDM-Dienstprogramme sicherzustellen:

- 1 Wenn Sie mit Hilfe der EasyBuild System-CD eine versteckte Partition erstellten, übergehen Sie Schritt 2.
- 2 Erstellen Sie eine versteckte RDM-Partition.

Die versteckte RDM-Partition ist eine DOS-Partition auf der Festplatte, von der Sie bei Bedarf vorinstallierte Diagnoseprogramme ausführen können, ohne eine Diskette oder eine CD zu verwenden. Über sie bekommen Sie auch von der RDM Console einer Gegenseite Zugriff auf Ihr System.

Tun Sie Folgendes, um eine versteckte RDM-Partition zu erstellen:

- a Bereiten Sie eine "saubere" Festplatte vor, das heißt, eine Festplatte, auf der kein Betriebssystem installiert ist.
- b Erstellen Sie mit Hilfe der Management-CD von EasyBuild eine startfähige RDM-Diskette.
- c Legen Sie die RDM-Diskette in das Diskettenlaufwerk.
- d Nach dem Hochfahren vom Diskettenlaufwerk erstellen Sie mit dem DOS-Befehl **FDISK** eine DOS-Partition. Die Größe dieser Partition muß mindestens 33 MB betragen.
- e Aktivieren Sie die Partition und beenden Sie **FDISK**; fahren Sie dann das System erneut hoch.
- f Formatieren Sie die DOS-Partition. Geben Sie der Partition nach dem Formatieren einen Namen, damit RDM sie leichter erkennt.
- g Installieren (oder übertragen) Sie das DOS-Betriebssystem auf die Partition.
- h Führen Sie \agent\install.bat* aus, um den RDM-Treiber zu installieren, und um die RDM-Partition zu verstecken. Diese Einstellungen treten nur nach einem Neustart des Systems in Kraft.

Nach Erstellung der versteckten Partition können Sie jetzt andere Betriebssysteme auf die gleiche Festplatte installieren. Zuvor müssen Sie jedoch sicherstellen, daß der Parameter **Hidden Partition** im RDM-BIOS auf **Disabled** eingestellt ist. Weitere Informationen über das RDM-BIOS entnehmen Sie dem Kapitel RDM-BIOS im ASM Pro-Handbuch.



Wichtig! Wenn Sie eine IDE-Festplatte mit einer Kapazität unter 540 MB verwenden, müssen Sie den LBA-Modus deaktivieren. Andernfalls wird verlangt, daß Sie den LBA-Modus verwenden, den Sie bei Erstellung der versteckten RDM-Partition für das andere Betriebssystem einstellten.



Hinweis: Wenn Sie das System zur versteckten Partition hochfahren, dann können Sie die Einstellungen der versteckten Partition nicht mit anderen Dienstprogrammen (z.B. FDISK.EXE) ändern.

Löschen der versteckten Partition



Wichtig! Sobald die versteckte RDM-Partition gelöscht ist, können Sie diese nicht wieder neu erstellen. Bevor Sie fortfahren, müssen Sie absolut sicher sein, daß Sie später keine versteckte Partition benötigen werden.

Folgen Sie diesen Schritten, um die versteckte Partition zu löschen:

- a Legen Sie eine startfähige Diskette in das Diskettenlaufwerk.
- b Rufen Sie das BIOS-Dienstprogramm auf, und stellen Sie den Parameter **Hidden Partition** im RDM-BIOS auf **Enabled** ein.
- Nachdem sich das System vom Diskettenlaufwerk hochgefahren hat, löschen Sie die versteckte RDM-Partition mit dem Befehl FDISK. Sie dürfen keine anderen Partitionen löschen, oder die aktive Partition ändern oder neu formatieren.
- d Beenden Sie **FDISK**, und starten Sie erneut das System.
- e Rufen Sie das BIOS-Dienstprogramm auf, und stellen Sie den Parameter **Hidden Partition** im RDM-BIOS auf **Disabled** ein.
- 3 Installieren Sie ein Betriebssystem.

RDM unterstützt die folgenden Betriebssysteme:

- Novell NetWare
- Microsoft Windows NT und Windows 2000
- SCO OpenServer
- SCO UnixWare
- RedHat Linux

Sie können eines oder alle Betriebssysteme installieren. Die Anweisungen zur Installation entnehmen Sie der Dokumentation, die dem betreffenden Betriebssystem beigelegt ist.

4 Installieren Sie den ASM Pro Serveragenten.



Hinweis: Bevor Sie fortfahren, müssen Sie sicherstellen, daß alle Komponenten und Peripheriegeräte, die für den RDM-Server und die RDM Console benötigt werden, installiert sind.

Der ASM Pro-Serveragententreiber oder der Servertreiber ist im Softwarepaket von Advanced System Manager Pro (ASM Pro) enthalten. Daher benötigen Sie die ASM Pro-Agentensoftware, um den ASM Pro-Serveragententreiber zu installieren. Informationen zur Installation der ASM Pro-Software entnehmen Sie der Dokumentation, die dem ASM Pro-Paket beigelegt ist.

Einrichtung der RDM Console

Dieser Abschnitt beschreibt die Installation und Deinstallation der RDM Console-Software.

Installation der RDM Console-Software



.....

Wichtig! Bevor Sie fortfahren, müssen Sie sicherstellen, daß alle Komponenten und Peripheriegeräte, die für den RDM-Server und die RDM Console benötigt werden, installiert sind.



Note: The RDM Console software can be installed only under Windows NT 4.0/Workstation or Windows 95/98/2000.

Die RDM-Funktion ist eine Komponente der ASM Pro 4.5 Console-Software.

Folgen Sie diesen Schritten, um die RDM Console-Software zu installieren:

- 1 Schalten Sie das System ein.
- 2 Schalten Sie alle Peripheriegeräte ein, die an das System angeschlossen sind, z.B. Monitor, Modem, etc.
- 3 Installieren Sie ASM Pro Console. Führen Sie das Installationsprogramm aus, d.h., SETUP.EXE. Der Bildschirm zur Begrüßung von Setup-Programm erscheint.
- 4 Bei einer standardmäßigen Installation von ASM Pro Console wird RDM Console automatisch installiert. Im benutzerdefinierten Modus (Custom) hat der Benutzer die Wahl, RDM Console zu installieren oder nicht.
- 5 Stellen Sie die Installation von ASM Pro Console fertig.

Deinstallation der RDM Console-Software

Die RDM Console-Software kann nur innerhalb des ASM Pro Console-Pakets deinstalliert werden.

Installation von AWM und Microsoft IIS (Internetnformation Service)



Hinweis: Sie müssen Microsoft IIS installieren, bevor Sie AWM installieren. Wenn auf Ihrem System Microsoft IIS bereits installiert ist, konfiguriert AWM automatisch IIS. Übergehen Sie in diesem Fall den Abschnitt "Setting up Microsoft IIS".

Systemvoraussetzungen

- Intel 486-Prozessor oder höher
- 64 MB Arbeitsspeicher
- 10 MB freier Festplattenspeicher
- Windows NT Server 4.0 oder Windows 2000 mit Folgendem:
 - Microsoft Internet Information Server 2.0 oder höher (5.0 wird empfohlen)
 - Microsoft Active Server Pages (ASP)
 - SNMP Service
- Ethernet-Karte
- Modem

Installation von AWM



Hinweis: AWM und ASM Console können nicht zusammen auf

Hinweis: AWM und ASM Console können nicht zusammen auf dem gleichen System installiert werden.

So installieren Sie AWM:

- 1 Legen Sie die Management-CD in das CD-ROM-Laufwerk Ihres Systems.
- 2 Klicken Sie auf die Schaltfläche Applications.
- 3 Wählen Sie in der Programmliste den Punkt **ASM Pro Web-based** Manager V4.50 (AWM).
- 4 Klicken Sie auf die Schaltfläche **Setup**.

- 5 Folgen Sie den Anweisungen des Installationsassistenten.
- 6 Klicken Sie auf **Finish**, um die Installation abzuschließen.

Hinweis: Für Windows NT 4.0 installiert AWM automatisch den

WbEM-Kern oder den WbEM SNMP-Provider, sofern dieser nicht installiert ist. In Windows 2000 ist der WbEM-Kern integriert. AWM installiert nur den WbEM SNMP-Provider, wenn er noch nicht installiert ist. Nach Installation einer der beiden Komponenten muß das System erneut hochgefahren werden.

Einrichtung von Microsoft IIS

So richten Sie Microsoft IIS ein:

- 1 Öffnen Sie Ihr IIS-Konfigurationsprogramm und prüfen Sie die Einstellung des virtuellen Verzeichnisses. Das IIS-Setup-Programm befindet sich auf der Windows NT Server Optional-CD. Sie können es auch von der Microsoft-Website herunterladen.
- 2 Prüfen Sie das virtuelle Verzeichnis. Wenn kein virtuelles Verzeichnis für AWM vorhanden ist, erstellen Sie eines und benennen Sie es AWM. Zeigen Sie auf das Verzeichnis, in dem die AWM-Hauptdateien installiert sind (z.B. D:/AWM).



Hinweis: Wenn Sie die IIS-Version 5.0 oder höher besitzen, wird das Verzeichnis automatisch hinzugefügt.

WM Properties	?
Virtual Directory Documents Directory Security HTTP Headers	Custom Errors
When connecting to this resource, the content should come from:	
 A directory located on this computer 	
C A share located on another computer	
C A redirection to a <u>U</u> RL	
Logal Path: C:\AWM	Browse
□ Scrip <u>t</u> source access □ Log <u>v</u> isits	
Directory browsing	
Application Settings	
Application name:	Barraya 1
Application name.	<u>nelliove</u>
Starting point: < < Default Web Site>\AWM	Configuration
Execute Permissions: Scripts only	
Application Protection: Low (IIS Process)	Unjoad
OK Cancel Apple	l Help

3 Nach Hinzufügung des virtuellen Verzeichnisses klicken Sie auf **OK**, um Änderungen zu speichern und um das Programm zu beenden.

Ausführen von AWM

Tragen Sie folgende Adresse in Ihrem Browser-Programm ein:

http://{IPADDRESS}/AWM

Das Kennwortfenster erscheint, und fragt sie wie nachstehend nach der Authentifizierung.

Enter Netv	vork Passwor	d	<u>?</u> ×
?	Please type yo		
3	Site:	g500_lab	
	<u>U</u> ser Name		
	Password		
	<u>D</u> omain		
	✓ Save this p	assword in your password list	
		OK Car	icel

Zm Aufruf von AWM geben Sie Ihren Benutzernamen, Ihr Kennwort und Ihre Domäne ein, und klicken Sie dann auf **OK**.

AWM bestätigt den Benutzernamen, das Kennwort und Domäne, und zeigt die Hauptseite an.

Index

A

Advanced Desktop Agent System Requirements 99 Advanced Desktop-Agent Systemvoraussetzungen 99 Advanced Server Agent System Requirements 99 Systemvoraussetzungen 99 Advanced System Manager (ASM) Systemvoraussetzungen 99 Anschlußoptionen Drucker 30 USB-Geräte 31 Arbeitsspeicher 55 Neu konfigurieren 56 ASM Pro Console Installieren 100 ASM Pro-Serveragent Microsoft Windows NT-Agent installieren 105 SCO Openserver-Agent konfigurieren 103 ASM-Serveragent Installation vom SCO Unixware-Agenten 104 Novell Netware-Agent installieren 100 SCO Openserver-Agenten installieren 102 Aufrüstung Vorsichtsmaßnahmen beim Installieren 35 Elektrostatische Entladung 35 Nach der Installation 36 Vorinstallation 35

В

basic connections power cable 26 BIOS-Dienstprogramm 63 Abort Settings Change 94 Aufrufen 64 Boot Options 80 Date und Time 82 Disk Drives 70 Exit Setup 95 IPMI Configuration 87 Load Default Settings 93 Onboard Peripherals 74 Power Management 77 Product Information 69 RDM Configuration 90 System Information 66 System Security 83 Kennwort einrichten/ ändern 84 Kennwort löschen 86 Supervisor-Kennwort 83 User-Kennwort 83

С

Computerpflege Disketten 18 CPU 50 Ausbauen 50 Einbauen 53

D

DIMM Ausbauen 55 Einbauen 56 disk drives floppy drive not write protect 18 write protect 18

E

Einschalten des Systems Einschaltprobleme 28 Erweiterungskarte Einbauen 57 Externer Systemventilator Einbauen 59

G

Grafikkartenaufnahme 43 Grundlegende Verbindungen 22 Grundverbindungen Maus 23 Monitor 24 Netzwerk 25 Tastatur 22

L

Laufwerke 18 CD-ROM-Laufwerk 19 CD einlegen 19 CDs pflegen 19 Diskettenlaufwerk 18

Μ

Maus 17 Doppelklick 17 Klicken 17 Rändelrad 17 Tasten 17 Microsoft Windows NT Installieren 105

Ν

Novell Netware-Agent Installieren 100

S

SCO Openserver-Agent Installieren 102 Konfiguration für den ASM Pro-Serveragent 103 SCO Unixware-Agent Installation 104 System herunterfahren 29 System hochfahren 27

Т

Tastatur 15